Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 27. August 1858. Nr. 397.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 26. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine $85\frac{1}{4}$. Prämien-Anleihe $116\frac{1}{2}$. Schles. Bank-Verein $85\frac{1}{2}$. Commandit-Antheile 108. Köln-Minden $144\frac{1}{2}$. Alte Freiburger 96. Neue Freiburger $93\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. A. 140. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn $50\frac{1}{2}$. Rheinische Aktien $91\frac{3}{4}$. Darmstädter $96\frac{1}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $55\frac{1}{2}$. Oesterr. Kredit-Aktien 122. Oesterr. National-Anleihe 82. Wien 2 Monate 99. Mecklenburger $51\frac{5}{8}$. Neisse-Brieger 65. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $55\frac{1}{4}$. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien $171\frac{1}{2}$. Oppeln-Tarnowitzer $61\frac{1}{4}$. — Sehr stille.

Berlin, 26. August. Roggen höher. August $45\frac{3}{4}$, September-Oktober $46\frac{1}{2}$, Oktober-November $47\frac{1}{4}$, Frühjahr $49\frac{1}{2}$. — Spiritus matt. August 19, September-Oktober $19\frac{1}{4}$, Oktober-November $19\frac{1}{4}$, Frühjahr $20\frac{1}{2}$. — Rüböl fest. August $15\frac{1}{6}$, September-Oktober $15\frac{1}{6}$, Oktober-November $15\frac{3}{8}$.

Breslau, 26. August. [Zur Situation.] Wir haben nun auch durch das „Journal de Petersbourg" die Nachricht von dem Abschluß des Friedens mit China erhalten. Da dies Faktum eine größere Tragweite gewinnen kann, als es für den Augenblick scheint, wird es interessant sein, die Meinungen der verschiedenen Journale darüber zu vernehmen. — Das „Pays" giebt zunächst einige Einzelheiten über den Friedensschluß, um die Wichtigkeit dieses Ereignisses mehr ins Licht zu stellen. Es sagt: Bekanntlich hatte der Hof von Peking seit dem 7. Juni den beiden ersten Kommissären den berühmten Mandarin Ki-ing beigegeben, bekannt durch seine Mäßigung und durch sein freundliches Verhalten gegen die Europäer. Die Gegenwart dieser hervorragenden Persönlichkeit gab den Unterhandlungen einen lebhaften Nachdruck und führte zu dem erlangten Resultate. Die verbündeten Gesandten verlangten im Prinzip, daß die fünf Häfen dem Handel aller Mächte frei eröffnet würden, und daß überdies noch einige andere Häfen zu gewissen Zeiten dem gegenseitigen Austausche geöffnet sein sollten, wenn dort die großen Jahrmärkte abgehalten würden; sie verlangten außerdem das Recht für alle Nationen, ständige Konsuln zu halten, um die Interessen ihrer Staatsangehörigen zu vertheidigen. Diese Forderungen sind günstig und ehrlich angenommen worden. Sie haben ein besonderes Interesse. Künftighin werden die Fremden in den betreffenden Häfen gleich berechtigt wie die Eingeborenen wohnen und ihren Handel betreiben dürfen, unter dem Schutze ihrer Konsuln und sich den Gesetzen des Landes unterwerfend. Es ist außerdem entschieden, daß die christliche Religion frei im ganzen himmlischen Reiche darf ausgeübt werden. Diese wichtige Konzession setzt die schönen freisinnigen Edikte, die der erlauchte Kaiser Kang-Hi 1741 erließ, und die zur Größe und Blüthe Chinas so sehr beitrugen, wieder in Wirksamkeit. Das „Pays" verfehlt natürlich nicht, hinzuzufügen, daß man dieses Ergebniß ganz und gar Frankreich zu verdanken habe. „Der Punkt — heißt es schließlich, — der am meisten Schwierigkeiten zu bieten schien, ist in einem günstigen Sinne gelöst worden: künftighin werden diplomatische Agenten im Fall des Bedürfnisses nach Peking geschickt werden dürfen, d. h. sobald eine wichtige Frage auftaucht, wird sie nicht mehr zum Kaiser durch die Vermittelung der Mandarinen, die stets die Wahrheit verbergen, gelangen, sondern direkt demselben unterbreitet, der selbst sie würdigen und nach eigenem Ermessen lösen wird. Dies sind die Hauptpunkte des Vertrages, der den Feindseligkeiten ein Ziel gesetzt hat." — Die erste Folge des zwischen den Westmächten und China abgeschlossenen Vertrages wird die sein, daß die christliche Propaganda im himmlischen Reiche mit erneuertem Eifer betrieben werden wird. Die beiden apostolischen Vikare von Kanton und Kong Tscheon, Mgr. Guillemin und Mgr. Perny, haben bereits Befehl erhalten, sich auf ihre resp. Posten zu begeben. Letzterer nimmt zwanzig neue Missionäre mit sich.

Die „Times" sagen am Schlusse eines längeren Artikels: „Die Arbeit ist vollbracht und zwar ist es eine Leistung, gegen welche Alles, was in unseren Tagen geschehen ist, zum Unbedeutenden einschrumpft. Daß wir uns in Europa und Indien behauptet haben, ist nicht mehr, als wir dem Andenken unserer Väter und den Rechten unserer Kinder schuldig waren; aber durch die Erschließung Chinas haben wir für den Handel gethan, was Columbus für den civilisirten Menschen that — wir haben ihm eine neue Welt eröffnet. Wir müssen nun, bevor auf den noch scharfen und lebendigen Eindruck unserer Machtentwickelung der unausbleibliche Rückschlag folgt, jeden errungenen Vortheil zu verwerthen wissen."

Vorläufig ist jedoch noch abzuwarten, ob wirklich der hier vorausgesagte ungeheure Vortheil für England und Frankreich und überhaupt für Europa aus diesem Friedensschluß eintreten wird. Den unbestreitbar großartigsten Gewinn zieht Rußland, welches das abgetretene Amurland in wenigen Jahren für den russischen Handel und das Kolonisationswesen ungemein gewinnbringend machen wird. Man kann nicht umhin, die Klugheit und Energie Rußlands zu bewundern.

Während über das fragliche Land noch unterhandelt wurde, war es schon mit Festungswerken bedeckt, durch ein schlagfertiges Armeekorps und eine Flotille beschützt. So konnte sich Rußland leicht des **Beati possidentes** erfreuen. Es handelte hier so, wie einst Peter der Große am finnischen Meerbusen. Auf einem Gebiet, welches er eben erst nur durch Waffengewalt besaß, legte er sofort den Grund zu einer neuen Hauptstadt des Reiches. Und wie glänzend ist dieses Wagniß gelungen, wie stolz thront Petersburg am finnischen Meerbusen, und wie weit reicht jetzt an beiden Ufern desselben die russische Herrschaft!

Preußen.

**** Breslau,** 26. August. Ein in diesen Tagen aus Kreuth zurückgekehrter Badegast versichert uns, daß unter der dort noch ziemlich zahlreich weilenden Gesellschaft, namentlich unter den Baiern selbst, wie dann auch unter den Preußen, die feste Ueberzeugung und frohe Erwartung herrsche, es werde — sofern nicht etwa das Befinden unseres Königs auf Schloß Tegernsee ein unabweisbares Veto einlegt — noch vor der allerdings sehr nahe bevorstehenden Abreise unseres verehrten Königspaares — vielleicht gar erst am vorletzten Abende seiner Anwesenheit auf dem schönen „Schlosse am See" — demselben ein pittoreskes Schauspiel geboten werden, wie ein solches nach dem einstimmigen Urtheile Aller, die es je geschaut und bewundert, an Pracht und Schönheit als geradezu ohne jeden Vergleich dastehend, bezeichnet und geschildert wird. — Es soll nämlich — hofft man mit Zuversicht — nach langer Unterbrechung wieder einmal eine künstliche malerische Beleuchtung der Berge und Seeufer von Tegernsee in aller Vollständigkeit und mit Benutzung aller von der Technik immer reicher gebotenen Mittel statlfinden.

Bekanntlich dehnt sich in einem rings von Bergen, den Ausläufern der majestätischen Alpen, umschlossenen, überaus freundlichen Thale, etwa in der Länge von zwei und der Breite von einer halben Stunde der hoch romantische Tegernsee aus. Sein Spiegel liegt 2487 Fuß über der Fläche des adriatischen Meeres, und er nimmt einen Flächenraum von 2471 baierischen Tagewerken (à 40,000 Qu.-Schuh gerechnet) ein; nach seiner Tiefe mißt derselbe 50—80 Klafter. Von mehreren Bächen seinen Zufluß erhaltend, führt der Ausfluß des Sees den in den Berichten aus Tegernsee oft gelesenen Namen „Mangfall", wo sich derselbe als Flüßchen (bei Rosenhain) in den Inn ergießt. — An seinem südöstlichen Ufer liegt mit seinem stattlichen Schlosse und seiner freundlichen Kirche das Pfarrdorf Tegernsee, seine niedlichen, fast ohne Ausnahme mit Blumengärten gezierten Häuser theils in der Ebene an einander reihend, theils in malerischen Gruppen an den sanften Berghängen hinstreuend. — Bekanntlich führt rings um den See eine gut gebahnte, auch von den preußischen königlichen Gästen sammt deren Gefolge viel und oft benutzte Straße, für Fußgänger, wie für Fahrende gleich bequem. Aber des unbeschreiblich schönen, ja in seiner Art ganz einzigen Panoramas wegen, welches die Ufer, vom See aus gesehen, eröffnen, ist es — wenn und wo irgend möglich — stets von Freunden der Natur vorgezogen worden, einen Kahn zu besteigen, in diesem sanft und langsam dahingleitend auf der spiegelglatten Fluth, sich der herrlichen Aussichten zu erfreuen und nur da den Fuß ans Land zu setzen, wo irgend ein Gegenstand die Aufmerksamkeit näher und länger fesselt. Geradezu unzählbar und kaum sämmtlich zu nennen und zu behalten sollen die zum Theil wahrhaft wundervollen Punkte sein, welche sich bei einer solchen vom Wetter begünstigten Seefahrt dem entzückten Auge in stets wechselnder Fülle und Mannigfaltigkeit bieten, und nun nach der oben angedeuteten festen Hoffnung an einem dieser Abende zum Abschiedsgruß an die verehrten und geliebten königlichen Gäste von Schloß Tegernsee in dem magischen Lichte einer von sachverständiger Hand geleiteten und geordneten kunstvollen Beleuchtung strahlen werden.

± **Berlin,** 25. August. [Tages-Bericht.] In diesem Jahre wird das Fest, durch welches der die Hauptstadt vor Eroberung rettende Sieg von Großbeeren gefeiert wird, in größerem Umfange begangen werden. Es ist hierzu der kommende Sonntag bestimmt. Auf der Stelle, wo die Schlacht bei dem Dorfe Großbeeren gewonnen wurde, wird ein solenner Gottesdienst stattfinden, zu welchem auch Einladungen an unsere städtischen Behörden ergangen sind. Es werden deshalb sowohl aus der Mitte des Magistrats als auch der Stadtverordneten-Versammlung Deputationen zu der Feier sich begeben und ein Geldgeschenk für die Armen Großbeeren's überreichen. Das Präsidium der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger als Nationaldank wird den Schlachttag dadurch festlich begehen, daß es eine Anzahl von alten Veteranen auf dem Schlachtfelde selbst bewirthen und mit Geldgaben erfreuen wird.

Die auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn versuchte Einrichtung, daß auch die Eisenbahnbetriebs-Telegraphen-Leitungen zur Beförderung von Privat-Depeschen benutzt werden können, hat sich so bewährt, daß auf der königlichen Ostbahn, der königl. Bergisch-Märkischen und der Prinz-Wilhelmsbahn, sowie auf der königlichen Saarbrückner Eisenbahn eine gleiche Einrichtung getroffen worden ist. Es gilt hierbei die Bestimmung, daß die telegraphischen Depeschen, so weit dies möglich ist, auf den Vereins-Telegraphen-Linien befördert, und von diesen auf die Eisenbahndrähte übergeleitet werden. Die Einnahmen, welche auf den Eisenbahn-Telegraphen-Linien durch die Besorgung von Privatdepeschen erzielt werden, kommen nicht zur Verrechnung bei den Einnahmen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins.

Potsdam, 25. August. [Exercitium der hiesigen Garnison.] Auf dem Exerzierplatze im Bornstädter-Felde wurde vor Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen-Gemahl am heutigen Vormittage von der hiesigen Garnison eine größere militärische Uebung ausgeführt. Die Truppen traten um $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens unter das Gewehr, holten gegen 9 Uhr die Fahnen und Standarten vom königl. Stadtschlosse und marschirten nach dem bestimmten Platze. Dort nahm das 1. Garde-Regiment die Aufstellung an der Lisière des Eichenwäldchens, neben demselben stand das Lehr-Bataillon und die Schul-Abtheilung, beide zu einem Infanterie-Regimente unter dem Kommando des Oberst-Lieutenants von Bentink vereinigt, die Garde-Jäger hatten die Mitte des Exerzierplatzes eingenommen. Das Garde-Husaren-Regiment lehnte sich an die russische Kolonie, die Garde-Ulanen standen in der Jäger-Allee. Bald nach 10 Uhr kamen Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, in Generals-Uniform, neben Allerhöchstdemselben zur Rechten der Prinz-Gemahl in schwarzer Rifleman-Uniform, der Prinz Karl in Generals-Uniform, der Prinz Friedrich Karl in Husaren-Uniform, der Großherzog von Baden in der Uniform des 7. Ulanen-Regiments, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Prinz August von Würtemberg, gefolgt von einer zahlreichen und glänzenden Suite, in der der Feldmarschall v. Wrangel, Generalmajor v. Bonin und die beiden englischen Colonels bemerkt wurden, die zum Gefolge Ihrer Majestät der Königin von England gehören. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm befand sich in Höchstseiner Eigenschaft als Brigade-General bei den Truppen. Unmittelbar darauf erschienen, ebenfalls vom Schlosse Babelsberg durch den neuen Garten kommend, im ersten vierspännigen, von einem Stallmeister und zwei Vorreitern begleiteten Wagen Ihre Majestät die Königin von England und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, im zweiten die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Großherzogin von Baden, im dritten die Frau Prinzessin Karl und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande. Den allerhöchsten und höchsten Damen folgten viele Hof-Equipagen und der englische Gesandte Lord Bloomfield. Nach der Ankunft der allerhöchsten und höchsten Herrschaften übernahm Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen das Kommando und die Truppen setzten gegen den fingirten Feind zuerst in der Richtung nach dem Ruinenberge, der Infanterie eine Tirailleur-Kette vorangehend, unter fortdauerndem Feuer sich in Bewegung. Dann wurde die Richtung nach Nedlitz genommen und von der Infanterie mehrere Chargen in Bataillonen, von der Kavallerie aber mehrere Angriffe ausgeführt, unter denen eine brillant kombinirte Attake mit einer Fronte von sechs Schwadronen bewundernswerth war. Auf der Fläche bei Nedlitz war der Schluß der Uebungen. Die Truppen wurden zusammengezogen und defilirten im Parademarsch, zuerst die Infanterie in Kompagnie-Fronten, die Kavallerie in Eskadrons-Fronten und im Trabe, dann die Infanterie in Regiments-Kolonnen, die Kavallerie im Galopp bei den allerhöchsten und höchsten Herrschaften, welche den Truppenbewegungen sichtlich mit großem Interesse gefolgt waren, vorüber, womit die Uebung um 12 Uhr Mittags beendet war. Das überaus zahlreiche Publikum hielt sich in ehrerbietiger Entfernung. (Zeit.)

Oesterreich.

Mailand, 22. August. In zwei Nächten der verflossenen Woche wurden hier zwei Raubanfälle mit der größten Verwegenheit vollzogen. Der im Centrum der Stadt, in der Gasse St. Bassano Porrone an einem jungen, anständig gekleideten Manne verübte Mord erregt besonderes Interesse. Der Angegriffene wollte sich vertheidigen, wurde aber, von acht Dolchstichen am Halse getroffen, todt niedergestreckt und sodann seiner Pretiosen beraubt. (Presse.)

Frankreich.

Paris, 23. August. Den Festberichten und Reden läßt der „Moniteur" jetzt nachträglich auch die überreichten Adressen folgen. Dürfen wir nach den sechs Proben, welche heute das amtliche Blatt aus Chateau-Gouthier, vom Gerichtshofe und von der Handelskammer in Mayenne, vom Handelsgerichte und vom Xaverius-Verein zur gegenseitigen Hilfe in Laval bringt, einen Schluß auf den Rest ziehen, so erheben sich diese Kundgebungen durchaus nicht über die gewöhnliche Höhe solcher Huldigungen. Bemerkenswerth für die Gemüthsrichtung der Bretonen ist etwa folgende, an die Kaiserin Eugenie gerichtete Stelle: „Die Bretagne erinnerte sich bei Ihrem Anblicke an ihre letzte Königin, deren Angedenken ihr so theuer und werth ist. Was uns anbetrifft, so haben wir das Vertrauen, daß Sie eine andere, gleich Ihnen aus Spanien gekommene Königin wieder aufleben lassen, Blanca von Castilien nämlich, welche Frankreich Ludwig den Heiligen gab. Dies sind unsere Hoffnungen, die uns Ihre Tugenden einflößen, das die Wünsche, die wir für den kaiserlichen Prinzen hegen." Verfasser dieser Adresse ist der Präsident des Xaverius-Hilfsvereins, Abbé Moriceau.

Im bayonner Hafen sind bereits die Dampfer Coligny und Pelican eingetroffen, welche Ihren Majestäten während ihres Aufenthaltes in Biarritz zur Verfügung gestellt sind.

Das „Journal du Havre" meldet, daß sich in Petersburg eine Dampfschifffahrts-Gesellschaft gebildet habe, die eine Dampferlinie zwischen Havre und Petersburg errichten, und den Dienst noch vor Ende des jetzigen Sommers eröffnen werde.

Es ist nun kein Zweifel mehr zulässig, daß England seit der Begegnung in Cherbourg sich in der Konferenz gegen Oesterreich und gegen die Türkei gewendet hat. Diejenigen Punkte der Konvention, welche die Donaufürstenthümer betreffen, und welche seither festzustellen waren, fielen daher ganz nach dem Wunsche Frankreichs aus. Lord Cowley sprach und that, wie Graf Walewski diktirte. In einer Frage, die Oesterreich weit näher angeht, als die der Donaufürstenthümer, in der Donauschifffahrtsfrage nämlich stellte sich England ebenfalls auf die Seite Frankreichs, und es trat mit einer Entschiedenheit, die das pariser Kabinet kaum an den Tag legte, dem Interesse des östlichen Kaiserstaats entgegen. Was England den Donauprovinzen gewinnen half an Einheit und an Freiheit, ist Oesterreich nicht unzweifelhaft schädlich; es tritt keinem Rechte der Großmacht entgegen; es läßt die verschiedensten Ansichten zu, und es ist ganz natürlich, daß man ganz anders über diese Dinge zu London als zu Wien denkt. Lord Cowley soll zur Rechtfertigung des Absprungs, den England in der letzten Zeit gemacht, den Ausspruch gethan haben, daß man in Wien gar zu viel Angst vor ein wenig Freiheit in der Nähe habe. (D. A. Z.)

Großbritannien.

London, 21. August. [Ein merkwürdiger Beitrag zur Geschichte der Kriminalpolizei.] Der Geschichte des Verbrechens, so berichtet der „New-York-Herald" in seiner neuesten Nummer, die soeben mit der amerikanischen Post angekommen, ist ein merkwürdiges Kapitel hinzuzufügen. Es handelt sich um die Angelegenheite James Sutton Elliots, der früher als Intendant im Bekleidungsfache in der englischen Armee angestellt war. Herr Elliot, der am 5. Juni mit einer Schauspielerin in Amerika ankam, ist angeklagt, die Summe von 10,800 Dollars unterschlagen zu haben. Seit seiner Landung hat er das Gebiet der Union in allen Richtungen durchzogen und der Polizeibeamte, welcher mit seiner Verfolgung beauftragt war, hat mehr als sechs Wochen gebraucht, ehe er zu seiner Verhaftung schreiten konnte.

James Sutton Elliot hat fünfunddreißig Jahre im Dienste des englischen Gouvernements gestanden und sich das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben. Vor zwei Jahren avancirte er zu einem wichtigen Posten in den Militär-Equipirungs-Instituten zu Weedon. Nachdem im September des vergangenen Jahres die Unordnung,

welche in der dortigen Geschäftsführung herrschte, die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wurde eine Untersuchungs-Kommission eingesetzt und Herr Elliot nach Dublin versetzt. Noch immer waltete gegen ihn kein besonderer Verdacht vor, er. bezog seinen Gehalt von 850 Lstr. jährlich fort, bis er plötzlich aus Dublin verschwand. Seitdem hat sich ergeben, daß Elliot Stiefel und andere Equipirungs-Gegenstände zu Hunderttausenden widerrechtlich verkauft und in seinem Verkehr mit den Lieferanten ein vollständiges Bestechungssystem eingeführt hatte. Der Schuldige hatte sich am 23. Mai nach Boston eingeschifft; seine Frau hatte er zurückgelassen und eine Schauspielerin mitgenommen. Mit seiner Verfolgung wurde Herr Bowyer, ein vortheilhaft bekannter Polizeibeamter, beauftragt. Er erfuhr, daß Elliot mit einer Dame unter dem Namen Herr und Mad. Brooks am 5. Juni in Boston angelangt; er wußte ferner, daß Elliot ein Mann von hohem Wuchs, ungefähr fünfzig Jahre alt sei, daß er graues Haar und einen weißen Backenbart habe.

Mit diesem unvollständigen Signalement und ganz Amerika vor sich machte sich der Polizeibeamte am 15. Juni auf den Weg. Er stellte zuerst Nachforschungen in Boston an und machte endlich einen Zoll-Beamten ausfindig, der Elliots Gepäck revidirt hatte und ihm mittheilte, daß der Letztere nach Albany abgereist sei. Der Agent begab sich nach Albany und erfuhr, nachdem er alle Hotels durchforscht hatte, daß Elliot sich unter dem Namen Brooks mit der Frau, welche ihn begleitete, einige Tage in Albany aufgehalten, viel Geld ausgegeben habe und am 7. nach Newyork abgereist sei. Herr Bowyer ging nach Newyork, wo er vergeblich nach seinem Flüchtling suchte. Ueberzeugt, daß man ihn falsch berichtet habe, kehrte er nach Albany zurück und brachte nunmehr in Erfahrung, daß die beiden Verfolgten nach Springfield gegangen seien. Er fand, daß sie sich in einem Hotel unter dem Namen Herr und Madame Everett eingeschrieben, aber er verlor ihre Spur wieder und reiste nach dem Niagara in der Hoffnung, ihnen dort zu begegnen. Als er die Register der Hotels durchblätterte, las er die Namen Herr und Madame Evans aus Bristol. Der Anfangsbuchstabe E war offenbar von derselben Hand, welche in Albany den Namen Everett geschrieben. In der That überzeugte sich der Agent, daß das Paar zehn Tage an den Fällen des Niagara geweilt und dann nach Buffalo abgereist sei. Bowyer eilte nach Buffalo und entdeckte wieder in dem Fremdenbuche eines Hotels das verhängnißvolle E in den Namen Herr und Madame Edwards aus Newyork. Von dort aus eilte er weiter nach Saratoga, Ballston und andern Badeörtern, ohne sie erreichen zu können. Endlich erfuhr er zufällig, daß Elliot am 14. Juni Albany verlassen habe, um sich nach Newyork zu begeben. Nach einigen Nachforschungen fand er in einem Fremdenbuche die Namen Herr und Madame Emen aus Syracus. Das E war nicht zu verkennen. Die Personen waren nach Philadelphia abgereist. Ohne den Muth zu verlieren, eilte er dorthin und findet die Namen Herr und Madame Emerson aus Arkansas. Elliot schien in der That eine wahre Leidenschaft für den Anfangsbuchstaben seines wirklichen Namens zu haben. Uebrigens war er schon nach Baltimore abgegangen, wohin ihm Bowyer folgte, um zu erfahren, daß Herr und Madame Elmsley am 18. nach Virginien abgegangen. Bowyer war bereits drei Wochen auf der Reise; er folgte ihren Spuren weiter, bis er sie endlich in Newyork wieder verlor. Endlich, nachdem er die Badeörter der Umgebung durchstreift, fand er in Newport zu seiner großen Freude im Gasthofe „zum Ocean" die Namen Herr und Madame Elmslie mit dem verhängnißvollen E. Das Paar hatte das Hotel vor einigen Tagen verlassen und ein Landhaus gemiethet. Der Agent hielt die ganze Nacht vor dem Landhause Wache und erfuhr endlich, daß Herr Elliot Tags zuvor nach Newyork gereist sei und daß er ihm unterwegs begegnet sein müsse. In Newyork fand Bowyer den Namen Elmslie in dem Fremdenbuche des Hotels „St. Nicolas"; aber zu gleicher Zeit sah er mit Schrecken, daß die Journale von der von England aus eingeleiteten Verfolgung Nachricht gaben. Dies konnte das Resultat der Nachforschungen vernichten, als dieselben zum Ziele zu führen schienen. Da hatte Herr Bowyer das Glück, Demjenigen, welchen er suchte, zufällig auf der Straße zu begegnen. Es war Sonntag; er konnte sich keinen Verhaftsbefehl verschaffen. Am Montag mit der nöthigen Autorisation versehen, begab er sich zu Herrn Elliot und verhaftete ihn. Derselbe ist bereits auf dem Wege nach England und wird in Kurzem vor Gericht gestellt werden.

Schweiz.

Bern, 20. August. Mazzini hat wieder einen Schreckschuß gethan. In einer wirklich unsinnigen Proklamation an seine in der Schweiz lebenden Mitbürger fordert er nämlich diese auf, sich für die nahe bevorstehende Revolution bereit zu halten. Der Kampf sei ein doppelter: in Frankreich handle es sich um die Verwirklichung der revolutionären, in Italien um die nationalen Ideen. Paris und Rom ist Mazzini's Losungswort; zugleich fordert er auf, die Schweizer für seine nationale Idee zu gewinnen, weil nur in dem Anschlusse an ein republikanisches Italien eine Garantie der schweizerischen Freiheit liege. In der Schweiz fängt man an, über diese Tiraden zu lachen. Die verschärften Grenzmaßregeln seitens Frankreichs zeugen übrigens ohne Zweifel von neuen Befürchtungen in Frankreich selbst. — In Lausanne verweilt seit einigen Tagen der berühmte exilirte französische General Changarnier. (Voß. Z.)

Bern, 20. August. [Der Mord in Locarno.] Im „National Suisse", dem in Lachauxdefonds erscheinenden Hauptorgan der neuenburgischen Regierung, ist eine Korrespondenz aus Bern zu lesen, welche über die Persönlichkeit und Lebensschicksale des in Locarno in so mysteriöser Weise gemeuchelten Kasimir Parodi nähere Aufschlüsse ertheilt. Die Korrespondenz verdient um so mehr Beachtung, als sie unzweifelhaft in den Kanzleien des Bundespalastes geschrieben worden ist, ja direkt aus dem Büreau des eidgenössischen Polizeidepartements herrührt. Ich übersende Ihnen die Mittheilung in genauer Uebersetzung.

„Kasimir Parodi, gebürtig von Genua, ist ein junger Mensch von 32 bis 35 Jahren, von ganz militärischer Haltung, mit lebhaftem, doch nicht anmaßendem Auge und sicherem Blick. Mit einem Wort, es ist ein schöner junger Mann, begabt und bescheiden. Im Frühling dieses Jahres kam er nach Bern in der Absicht, da Schriften zu erhalten. Er gestand, daß er Genua verlassen habe, weil er mittelbar an dem Aufstandsversuche betheiligt gewesen sei, welcher am Anfang des Monats Juni 1857 in dieser Stadt hätte losbrechen sollen. Die mittelbare Betheiligung bestand darin, daß sich Parodi entfernte, um der Verpflichtung auszuweichen, vor Gericht Zeugniß abzulegen gegen einige an diesen Ereignissen betheiligte Personen. Laut damaliger Angabe des Parodi war er auf Betreiben dieser Betheiligten abgereist, unter dem Versprechen, daß sie ihn auf fremder Erde unterstützen werden. Wirklich figurirt der Name des Parodi unter denjenigen Personen, welche bei diesem Anlasse durch die sardinischen Gerichtsbehörden verfolgt und aufgesucht, und deren Liste seiner Zeit in den Blättern von Genua veröffentlicht wurde.

Zur Zeit des Attentats von Genua war Parodi Feldhüter oder Angestellter der Ortspolizei. Mit Berücksichtigung dieser Anstellung konnte er als Ausreißer betrachtet werden. Er bewies auf die unzweifelhafteste Weise, daß er in der piemontesischen Armee gedient und sogar den Feldzug in der Krim als Korporal der Artillerie mitgemacht habe. Er zeigte bei dieser Gelegenheit die Medaille, die er auf seiner Rückkehr aus der Krim von der Königin von England erhalten hatte; auf dem Band dieser Medaille waren die Worte eingeschrieben: „Reg. Art. da Piazza Parodi Casimiro Caporale."

Mit einigen Hilfsmitteln versehen begab sich Parodi in die innere Schweiz, um dort Arbeit zu suchen, bis er wieder in seine Heimat zurückkehren könnte. Während einiger Wochen war er von Pagnoli und Komp. an dem Straßenbau in Alpnach (neue Straßenanlage über den Brünig ins berner Oberland), Kanton Unterwalden ob dem Wald angestellt. Parodi erhielt die besten Zeugnisse über seine Aufführung, sowohl von den Landesbehörden, als von den genannten Bauunternehmern. Als er beim Straßenbau keine Beschäftigung mehr fand, kam er nach Bern, um dort zum Zweck seiner Rückkehr nach Sardinien Papiere zu holen. Er erhielt zu diesem Zweck im Anfang des Monats Juni d. J. einen Geleitsbrief (Sauf-Conduit) von der hiesigen sardinischen Gesandtschaft, und einen neuen ausnahmsweisen Geldbeitrag von Seite der Eidgenossenschaft, um seine Reise durch das Tessin vollführen zu können. In Bern zeigte er einen Diebstahl an, dessen Opfer er gewesen sei, von Seite eines Ausreißers Namens Giovanni Delfrata, von Vegnito, Provinz Como, der schon mehrere falsche Namen sich angeeignet und verschiedene Diebstähle in der Schweiz begangen habe. Dieser Mensch, der einen sardinischen Paß unter dem Namen Ernest Bottero, Sohn des Ludwig, von Genua besitze, soll ihm alle Kleider und sogar das Denkzeichen aus der Krim geraubt haben; diese Angabe scheint ganz wahr zu sein. Parodi machte sich auf den Weg. Warnungen, die er in Tessin von Freunden erhielt, flößten ihm Besorgnisse ein für seine Rückkehr nach Genua in jenem Augenblicke, aus denselben Gründen, welche ihn bewogen hatten, früher seine Heimat zu verlassen. Er suchte deswegen um die Erlaubniß nach, in Bellenz (Bellinzona) bleiben zu dürfen.

Es scheint, daß Parodi von Bellenz nach Locarno kam. Nach anderen Angaben hat er sich auch nach Genua begeben, um von da nach Locarno zurückgeführt zu werden durch die Urheber der Auflaurer, die ihn auf niederträchtige und schändliche Weise meucheln ließen. Es ist zu hoffen, daß die schändlichen Urheber dieses blutigen Schaustücks der verdienten Strafe nicht entgehen werden. Personen, welche Gelegenheit gehabt haben, den Parodi zu sehen und mit ihm sich zu unterhalten (causer), werden schwerlich glauben, daß dieser Mann die Rolle eines Verräthers gespielt habe."

Italien.

Rom, 16. August. Kürzlich war der Papst auf einer Spazierfahrt von Porta Angelica aus dem Wagen gestiegen. Nach wenigen Schritten kam er ins Stolpern, wurde indessen von einem Umstehenden vor dem Falle gefaßt und aufrecht erhalten. Seine Korpulenz hat wirklich nunmehr alles Maß überschritten, so daß es ihm beim Gehen schwer wird, sich im Gleichgewicht zu halten, wo der Weg sich plötzlich wendet oder holprig wird. Die Römer sagen, er leide an der **Idropsia carnosa** (Fleischwassersucht). — Gestern am Napoleonstage war die heilige Stadt, wie man der „Voss. Ztg." mittheilt, der Tummelplatz sehr profanen Treibens. Den Vormittag über hielt man sich aus Gewohnheitsrespekt fürs Tedeum in St. Louis ruhig; doch als der Abend heran kam, da war es, als wäre die wilde Jagd in den Straßen los gelassen; denn fast das ganze französische Besatzungskorps taumelte angetrunken unter Lärmen und Schreien durch die Stadt. Da das päpstliche Militär aus Besorgniß vor Schlägereien in den Quartieren konsignirt war, so suchten die streitsüchtigen französischen Soldaten mit jedem andern, der ihnen zu Fuß, im Wagen oder zu Pferde entgegen kam, Händel und fanden sie, weil der Anlaß dazu vom Zaune gebrochen ward. Manche Glasthür der Kaffeehäuser wurde zertrümmert, bis sie sich unter einander selber bei den Köpfen nahmen. Die Priester zuckten die Achsel über solche Beschützer der öffentlichen Ordnung, mußten aber wie immer durch die Finger sehen. Die Franzosen zeigen in der That bei jeder Gelegenheit, daß sie sich hier in Feindes Land sehen. Doch werden die Römer vor allen die gestrige Feier des Napoleonstages lange nicht vergessen. — Es ist in den Kardinalkongregationen, in denen der Papst den Vorsitz hat, jetzt mehr als früher Gegenstand der Berathung, ob die französische und österreichische Regierung um weitere Belassung ihrer Garnison im Kirchenstaate angegangen werden soll. Denn als der nächste Zweck der Intervention erreicht, das Bleiben der fremden Truppen aber zur Wiederherstellung der päpstlichen Regierung unumgänglich nothwendig war, da erbat sich der Papst die beiden Besatzungskorps auf 10 Jahre. Das 10. Jahr geht am 1. Aug. 1859, dem Tage des Abschlusses jenes Uebereinkommens zu Ende, und alle Mieths- u. Lieferungskontrakte in Rom u. Civitavecchia lauten nur bis dahin. Daß die fremden Besatzungen den Kirchenstaat bis zu der Zeit ganz räumen, ist nicht wahrscheinlich. Hingegen dürfte eine Verminderung erfolgen, da die Unzufriedenheit der Römer wegen der Einquartierungsgelder bedenklicher wird. Man muß es den französischen Offizieren nachsagen, daß sie sich in den römischen Palästen ihre Wohnungen sehr gut zu wählen, und noch besser zu möbliren verstanden, was aber die Munizipalkasse auf die Länge gänzlich ruiniren muß. (A. Z.)

Neapel, 10. August. Bekanntlich haben die Kapitulationen aufgehört, die früher mit den Regierungen verschiedener Kantone wegen der hiesigen Schweizertruppen bestanden. An ihre Stelle sind Kapitulationen mit den zeitweiligen Regimentsobersten getreten. Solche sind, was die drei ersten Regimenter anlangt, schon seit Jahren in Wirksamkeit. Da nunmehr die Kantonkapitulation des vierten Regiments, das erst später als die andern drei errichtet ward, ebenfalls abgelaufen ist, so hat dessen Oberst sein Uebereinkommen auf fernere 30 Jahre, für sich nämlich und seine Nachfolger im Regimentskommando, mit der Regierung erneuert. Man geht damit um, bei allen Schweizerregimentern Kadetten-Institute, etwa nach Art der österreichischen, zu errichten. Früher stand den Kantonsbehörden das Recht zu, Kandidaten für erledigte Sekondelieutenantsstellen in Vorschlag zu bringen. Dann ging dasselbe auf die Hauptleute über. Aber das Vorschlagsrecht der einen sowohl als der anderen kam oft blutjungen Leuten zu gute, die mit der Zeit zwar tüchtige Offiziere werden konnten, vor der Hand die erforderlichen Eigenschaften dazu aber kaum besaßen. Die Klasse der Unteroffiziere, die bei den eingebornen Truppen aller Waffengattungen, mit Ausnahme der Artillerie, so sehr begünstigt ist, daß die erledigten Fähndrichs- u. Kornetsstellen zu zwei Dritteln durch Unteroffiziere besetzt werden müssen, kann bei den Schweizertruppen nur

---

Ein chinesischer Marktplatz.

Kanton, die wichtigste Stadt die Reiches der Mitte, das sich einer in Stein verschlossenen Kröte vergleichen läßt, bietet dem eben angekommenen Europäer so wunderbare und seltsame Erscheinungen, daß es dem Chinesen gar nicht zu verdenken ist, wenn er den staunenden Fremdling für einen Fan-Kwei-loio oder dummen Teufel hält, der, aus einem Barbarenstaate kommend, vor Ueberraschung über das Wunderland China und die ungeheure Kultur seines Volkes geradezu den Kopf verliert. Erklärlich ist demnach auch die chinesische Annahme, daß die Europäer Alles, was sie verstehen, von den Chinesen erlernt und durch besondere Hilfsmittel nur verbessert haben.

Wenn der Reisende Kanton besucht, muß er sehr vorsichtig sein, sich nicht in die entfernteren Quartiere zu verirren, wo er sicher darauf rechnen kann, von einer Pöbelhorde, die an Gemeinheit mit dem Gesindel aller europäischen Hauptstädte zu wetteifern vermag, insultirt und beraubt, ja unter günstigen Umständen sogar todtgeschlagen zu werden. Durch die neueren Kämpfe mit den Engländern erfreuen sich namentlich diese eines ganz besondern Hasses des bezopften Volkes, und selbst Frauen aus der bessern chinesischen Gesellschaft wenden das mandelförmig gespaltene, funkelnde Auge ab, wenn der hübschеste Gentleman Altenglands an ihrer Thür vorübergeht, denn die Väter, Männer, Brüder und Vettern haben schon dafür gesorgt, daß die Damen glauben, Albions Söhne beständen aus einer Species von Teufeln mit Menschenköpfen. Wenn nun auch freilich manche junge, weichherzige Chinesin zu der entschiedenen Ueberzeugung gelangt ist, daß die Engländer sich beinahe nicht im Geringsten von ihren eingeborenen Männern unterscheiden, ja in mancher Hinsicht sogar diesen überlegen sind, so wird es doch noch lange währen, bevor man die eingedrungenen Fremdlinge mit dem freundlichen Chinesengruße Tschin-tschin empfängt.

Kanton ist bekanntlich eine echte Kaufmannsstadt, wo sich von zehn Leuten wenigstens fünf mit Theekisten, Picols von Taysaam- und Tsatliseide, Baumwollenballen und anderen Collis beschäftigen. Wer aber den Mittelstand und die Landleute kennen lernen will, der muß einen Marktplatz durchwandern, darf jedoch dabei nicht vergessen, wenigstens einen tüchtigen Knotenstock, oder besser auf alle Fälle, auch einen Revolver mitzunehmen, denn Schießgewehr gilt dem Chinesen als ein Spielwerk, dem er sich nicht auf drei Schritte zu nahen wagt. Grimmige Blicke, herausgesteckte Zungen, gebogene Stellungen der hintern Körperseite und nicht eben schmeichelhafte Benennungen dürfen übrigens den Besucher nicht geniren, und er muß sich dabei mit dem Gedanken trösten, daß die Damen der Halle in Paris, sowie Berlin's Fischweiber, es Leuten gegenüber, die ihre Gnade verscherzt haben, auch nicht besser machen.

Einer der Marktplätze zu Kanton befindet sich nicht weit vom Meere, in welches hier eine häßliche Schleuse mündet. Diese ist an ihrem Ausgange mit einer Art von Brücke überbaut, die aus zwei auf- und niederführenden Treppen besteht, welche durch ein Plateau verbunden sind, das den Müssiggängern als Bellevue dient. Von hier aus sieht man auf das Gewühl der Käufer und Verkäufer herab. Ein schmutziger Kerl trägt an einer mit metallener Spitze gezierten Stange reife Melonen herum, während er in der rechten Hand einen Kasten mit Pfeffer, Salz und Zucker als dazu gehörigem Gewürz hält. Auf einem Tische verkauft man Käse und Tabak, an anderen geräucherte Fische, frische, an Stäbchen gespießte, abgehäutete und ausgenommene Ratten, Limonade, Gebäck und Pommade. Unter einem gewaltigen, aus Schilf bestehenden Sonnenschirme, sitzt ein hagerer, alter Chinese mit gerötheten Augen und allen Spuren eines Opiumrauchers, der mit gräulicher, dem heisern Geschrei eines Truthahns gleichender Stimme, Hibiscus und Chrysanthemenblumen, Früchte und Zuckerwerk zum Verkauf ausruft. Eine alte, der Hexe von Endor wie ein Ei dem andern gleichende Dame pfeift in den höchsten Fisteltönen frische Betelblätter und Arekanüsse aus, während auf dem Boden eine Unmasse Gemüse, Fische, und wer weiß was Alles herumliegen, zwischen denen die Käufer oder hier und da auch Bettler herumstreifen. Diese würdige Menschenklasse ist überhaupt in Kanton stark vertreten, und namentlich eine Plage der wandernden Garköche, die sich vor ihren, durch hungrige Magen erzeugten Belästigungen kaum retten können. Diese herumziehenden Speise-Etablissements zeichnen sich übrigens weder durch Auswahl der Gerichte noch durch Reinlichkeit aus, und es ist gar nicht unmöglich, daß man in der Brühe eine Fledermaus oder einige halbzerkochte Raupen und Käfer entdeckt. Trotzdem sieht man sogar oft Chinesen der bessern Klasse an einem der kleinen Speisetische — natürlich auf offener Straße — stehen, nnd mit der Gierigkeit eines Fleischerhundes eine gedämpfte Ratte, ein Stück Hunde- oder Igelbraten, oder auch eine Art Regenwürmersuppe verzehren, bei welchem Genuß ihnen vor Wohlbehagen die Augen thränen und das Fett am Munde herniederträuft.

Großartig und eben so geschmackvoll als kostbar eingerichtet sind die Verkaufsläden der Handelsherren und Fabrikanten, hier befindet sich vor jedem eine kleine zierliche Granitnische, wo Morgens und Abends zu Ehren von Tsäe-pih-sing-kön, des chinesischen Plutus, die drei symbolischen Höung, Lunten von Holzmehl, rauchen, und eine kleine reichverzierte Tafel die zierliche Inschrift enthält, beim Eintreten den Dschoss oder Gott, corrumpirt aus dem portugiesischen deos, zu grüßen. Außerdem enthält die Nische eine Menge Schnitzwerk, Draperien von Nesseltuch, und die geheiligten Gestalten eines mächtigen Genins der Religion Taos, mit symbolischen Pyramiden und kleinen in Seide und Sammet gekleideten Figuren. Auf beiden Seiten des Eingangs hängen längliche hölzerne Täfelchen mit bunten Charakteren, die den Namen des Kaufmanns enthalten und dem Publikum dessen Dienste anbieten. So lautet zum Beispiel die Inschrift eines Tabaksladens: „Wir sind versehen mit echtem Tabak von Tschapu und Hangtscheu, und sein Wohlgeruch ist verbreitet im Süden von Kiang-nan. Berühmter Tabak des Distrikts Schihma." Ein Pfund dieses Labemittels kostete ungefähr nach unserem Gelde vier Silbergroschen, war aber auch nicht zu rauchen, wenigstens von keinem Munde, der nicht Ratten und Igel zu verzehren vermag.

Als im Jahre 1856 der Geistliche Staunton Kanton besuchte und von der schon erwähnten Brücke auf den Marktplatz herabschaute, bemerkte er einen Mann in heftigem Wortwechsel mit einem Knaben. Der fortdauernde Widerstand des Letztern versetzte den Mann in eine solche Wuth, daß er das Kind durch einen heftigen Schlag besinnungslos niederwarf, dann kniete er seinem Opfer auf beide Arme, zog das Messer und stieß es ihm mehrmals in den Hals. Den blutüberströmten Knaben liegen lassend ging er davon.

Erstaunt und erschrocken über eine solche fürchterliche That, bei hellem Tage inmitten einer Volksmenge verübt, eilten Staunton und seine Begleiter nach der Mordstätte, wo die Leiche des Knaben lag, und forderten die Umstehenden auf, den Thäter zu ergreifen. Dieser kam langsam mit dem blutigen Messer in der Hand zurück, hob die Hand des bleichen Knaben empor, um sich seines Todes zu vergewissern, und als die Engländer selbst ihn verhaften wollten, gab er lachend ein Zeichen, worauf der Erstochene munter auf die Füße sprang und mit einem Teller im Kreise herumgehend, für das gelungene Gauklerstück kleine Kupfermünzen einsammelte. Bei genauer Besichtigung sahen die Fremden, daß die Mordwaffe eine hölzerne Klinge enthielt, die beim Stoße sich zurückschob, wodurch aus einer im Hefte entstehenden Oeffnung eine blutartige Masse herausfloß. Die Nachahmung des Sterbeprozesses hatte der Knabe meisterhaft ausgeführt.

Beschämt und unter dem Gelächter der Volksmenge eilten Staunton und seine Begleiter nach ihrer Wohnung, wohin ihnen der unaufhörliche Ruf: „Fan-Kwei-loio" nachtönte. Die Chinesen waren entzückt, so eclatant bewiesen zu haben, daß die Europäer „dumme Teufel" sind!

[Meteorologisches.] Während der Regierungsbezirk Merseburg im Ganzen durch die anhaltende Dürre der Monate Juni und theilweise Juli einen derartigen Wassermangel litt, daß an manchen Orten das Trinkwasser für Menschen und Vieh stundenweit herbeigeschafft, und in Naumburg das Wasserholen aus den öffentlichen Röhrbrunnen zu gewerblichen Zwecken und für den größeren häuslichen Bedarf untersagt werden mußte, haben die wenigen Gewitter, welche den Regierungsbezirk in jenem Zeitraume durchzogen, eine ganze Reihe von Unglücksfällen durch Blitz und Ueberfluthung herbeigeführt. Der Blitz schlug am 2. Juni in den Kirchthurm zu Löbejün, beschädigte ein Hintergebäude zu Eisleben, einen Schornstein in Alsleben, ein Wohnhaus zu Zeitz, verletzte einen Einwohner aus Thierbach, welcher mit einem Gespanne Kühe in einen Torfschuppen geflüchtet war, und tödtete die letzteren, so wie ein Pferd in einem Stallgebäude zu Rönnderitz im Kreise Zeitz. Wiederum schlug am 11. desselben Monats der Blitz in das Schloß zu Zeitz, zertrümmerte einen Balkon und einen Fensterladen, betäubte einen mit anderen Knaben neben dem Schlosse beschäftigten Zögling der Lehr- und Erziehungsanstalt, und traf an demselben Tage zu Assendorf im mansfelder Seekreise vier Frauen, wenn auch nicht tödtlich. Ebenso schlug der Blitz am 18. Juni in Schkeuditz mehrmals, in Merseburg einmal in Gebäude, drang am 21. Juli in ein Wohnhaus zu Heldrungen und betäubte 4 Personen, erschlug im Kreise Delitzsch einen 8 Jahr alten Knaben und einen von ihm geleiteten Ochsen auf freiem Felde, und töd-

in Ausnahmefällen zu Offizieren vorrücken. Dies dürfte indessen den Uebelstand mit sich führen, daß mancher junge Unteroffizier, dem es nicht an Bildung und Fähigkeiten mangelt, seinen Abschied nimmt, wenn er seine Kapitulation ausgedient hat. Gewiß verliert dadurch der Dienst manche Kapacität. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 19. August. Während nun Madrid in Bezug auf wirkliche Regierungs-Akte gleichsam in einer langen Siesta liegt, ist der Streit zwischen den Preß-Organen der verschiedenen Parteien um so heftiger entbrannt. Am meisten hat sich die „Espana" während dieses Interregnums die Segnungen des journalistischen Faustrechtes zu Nutze gemacht. — Die telegraphisch hierher gemeldete Nachricht aus Lissabon von der Vertagung der portugiesischen Cortes bis zum 11. Oktober hat in der gegenwärtigen Lage der Dinge ziemliche Sensation erregt. Das Ministerium war einige Tage vorher durch eine ziemlich starke Majorität bei der Abstimmung über einen von dem Minister der öffentlichen Arbeiten abgeschlossenen Vertrag geschlagen worden. Großes Aufsehen erregt auch die Absetzung des Civil-Gouverneurs von Lissabon, des Grafen von Sobrado. Er hatte französischen Lazaristen und barmherzigen Schwestern, welche um Anstalten ihrer Orden zu leiten, gekommen waren, Unterstützung zu Theil werden lassen. Die Bürgerschaft von Lissabon liebt das Sichgeltendmachen des ausländischen Elements nicht; sie will die Oberleitung ihrer Wohlthätigkeits-Anstalten nicht aus den Händen inländischer Ordens-Mitglieder in fremde übergehen sehen, und hat deshalb eine dringliche Bittschrift, die in Zeit von acht Tagen mit 6000 Unterschriften angesehener ansässiger Bewohner bedeckt war, gegen die Eindringlinge dem Könige überreicht. Der hohe Adel, namentlich die Damen, die verwittwete Kaiserin und Herzogin von Braganza an der Spitze, reichten ein entgegengesetztes Gesuch ein. So steht die Sache; es wird jedoch wohl, nach der Absetzung des Civil-Gouverneurs zu urtheilen, für die Bürgerschaft und gegen die Noblesse entschieden werden. (K. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. August. Die Regsamkeit, mit welcher seit einiger Zeit in allen Werkstätten des Arsenals von Kassim-Pascha und der Geschützgießerei von Tophane gearbeitet wird, verdient Beachtung. Auf dem Artillerieplatze in Tophane lagern gegenwärtig mehr als 800 großentheils ganz neu gegossene Geschütze jeglichen Kalibers. In Kassimpascha wurde ein neues Maschinenhaus für Metalldreherei und Erzeugung von allerhand Marinebedarf errichtet, und unter Leitung eines englischen Ingenieurs gestellt. — Wie man aus Bosnien meldet, wird in diesem Augenblicke außer der Armee von 30,000 Mann, die bereits in Albanien und der Herzegowina gelagert ist, unter dem Kommando des Ferik Musta Pascha noch ein Korps auf der berühmten Ebene von Kossowo zusammengezogen. Auch wird die Reserve (Redif) im ganzen Reiche unter die Fahnen gerufen. — Die „Gazette médicale d'Orient" giebt eine Sterblichkeitstabelle von Konstantinopel während des Monats Zilcade (12. Juni bis 11. Juli), die wir mittheilen, weil solche Tabellen hier äußerst selten sind. Es waren danach im ganzen 508 Personen gestorben, darunter 303 Türken (124 Männer und 179 Frauen), 159 Christen (91 Männer und 68 Frauen), 46 Juden (18 Männer und 28 Frauen). Daß bei den Christen mehr Männer gestorben sind als Frauen, erklärt sich leicht aus dem Umstande, daß eine Unzahl von Slowaken, Kroaten, Dalmatiern, Wallachen, Bulgaren und Griechen ledig hierher kommt, um in der Hauptstadt als Diener, Gärtner u. s. w. ein kleines Vermögen zu erwerben; eben so sind die Lastträger meistens Armenier und unverheirathet.

Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 26. August. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Herr Justizrath Hübner. — Da die Bestätigung der neugewählten 6 unbesoldeten Stadträthe seitens der königlichen Regierung eingegangen ist, sollte in heutiger Sitzung mit der Verpflichtung und Einführung derselben in ihr Amt vorgegangen werden. Da die beiden Herren Stadträthe Pulvermacher und Eberty auf Reisen begriffen sind, wurden nur die 4 anwesenden Herren Stadträthe Gerlach, Jüttner, Lindaner und Lübbert durch den Herrn Oberbürgermeister Geh. Rath Elwanger, mittelst Handschlags an Eides statt verpflichtet, nachdem derselbe eine herzliche Ansprache an die Neugewählten voraufgeschickt hatte. — Nach einigen Mittheilungen von minderem Interesse wurde die Pacht von jährlich 150 Thlr. der unter der Ziegelbastion befindlichen Keller an Herrn Scholz für 3 Jahre vergeben; ferner die Pacht des Hauses Nr. 1 an der Sandbrücke für das bisherige Quantum von 110 Thlr. auf 3 Jahre prolongirt; eben so die Pacht (für jährlich 35 Thlr.) der Fischerei im Ober- und Niederwasser (vom Hospital bis an das Schloß zu Auras). — Die Pächter der Fischerei im Oberwasser (von der Matthiaskunst bis an den ohlauer Kreis) waren in ihrem Gewerbebetriebe durch die Fischerei-Pächter im ohlauer Kreise gestört worden, indem jene ihnen unter der Behauptung: sie hätten in einem fremden Distrikte gefischt, Kähne und Geräthschaften wegnahmen. Die diesseitigen Pächter suchten Schutz bei dem Magistrat und dieser wandte sich an das Gericht in Ohlau, und dort abgewiesen, an das Obergericht nach Berlin. Die hieraus entstandenen Prozeßkosten von 84 Thlrn. wurden nachträglich bewilligt, so wie der Magistrat ermächtigt, falls er es für nothwendig befinde, den Prozeß wegen des streitigen Fischerei-Gebietes anzustrengen. — Von dem Geschäftsführer der Linke'schen Fabrik, Herrn Quant, war eine Beschwerde in Bezug auf Vertheilung der Silberprämien bei dem städtischen Preisschießen eingegangen. Es war ihm eine solche Silberprämie deshalb vorenthalten worden, weil er nicht nach der Städte-Ordnung von 1808 das Bürgerrecht besitze. Die Fach-Kommission sowie die Versammlung ersuchte den Magistrat um Aufschluß über diesen Fall und fügte den Antrag bei: der Magistrat möge baldmöglichst eine ebenso nothwendige als durchgreifende Revision der alten Schützenordnung vornehmen und der Stadtverordneten-Versammlung vorlegen. — Nachdem die Geldentschädigung für die Natural-Gewährung eines Amtslokals (incl. der Beleuchtung und Beheizung) für die Polizei-Inspektoren und Kommissarien von 60 auf 75 Thaler erhöht worden war, regte der Herr Vorsitzende die Angelegenheit bezüglich des Nachtwachtwesens an, insofern, als der Nachtwächterdienst in engere Beziehungen zu dem Polizeiwesen gebracht werden solle. Von Seite des Magistrats wurde die erfreuliche Antwort gegeben, daß die Verhandlungen in der Schwebe seien.

** **Breslau**, 26. August. Heute Mittag ist die erste Schwadron des 4. Landwehr-Husaren-Regts., aus Oels kommend, hier eingerückt, und hat in Gabitz Quartier bezogen. Auch das breslauer Garde-Landwehr-Bataillon ist heute zusammengetreten, um sich nach 8 tägiger Uebung zum Manöver des 5. Armeekorps nach Liegnitz zu begeben.

§ **Breslau**, 26. August. [Zur Tages-Chronik.] Am gestrigen Tage beging unser Mitbürger, der ehem. Hutfabrikant Herr Partikulier Rother, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Deputationen des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums, Abgeordnete der Schießwerder-Deputation, welcher der Jubilar längere Zeit als Mitglied angehört hat, sowie zahlreiche Freunde und Bekannte, brachten ihm die herzlichsten Glückwünsche nebst den ausdrucksvollsten Beweisen der innigsten Zuneigung dar. Abends wurde der Jubelgreis beim Eintritt in den Schießwerder, woselbst eben das Konzert der neuen städtischen Ressource stattfand, von dem Vorstande herzlich begrüßt und empfangen, und später fand, dem Jubilar zu Ehren, ein solennes Festmahl im Königssaale der Schießwerderhalle statt, an dem sich ungefähr 60 Personen betheiligten. Eine Reihe sinniger Toaste wechselte mit Absingung fröhlicher Festlieder, ab, welche den allgemeinsten Anklang fanden.

Am 22. ward das Bürger-Jubiläum des Herrn Tuchmachermeister August Hennig gefeiert. Nach einer gemüthlichen Vorfeier im Acendt'schen Lokale, wobei dem Jubilar manche wohlgemeinte heitere Ueberraschung von einem bewährten Freundeskreise bereitet wurde, erfreute ihn am eigentlichen Festtage ein tüchtiger Sängerchor mit einem Morgenständchen, worauf der Schwiegersohn des Gefeierten, Herr Ouvrier, im Namen der anwesenden Verwandten und Freunde in ergreifenden Worten die Gratulationsansprache hielt. Sodann erschienen die derzeitigen Mittels-Aeltesten, geführt von Herrn Stadtrath Jüttner, und überreichten unter Hinweisung auf die vielen Verdienste, welche sich der Jubilar durch fast 17jährige Amtsführung als Ober-Aeltester des Mittels erworben, einen von Herrn Goldarbeiter Jackwitz sehr kunstvoll gefertigten, werthvollen silbernen Pokal als Ehrengeschenk. Gegen Mittag fand sich eine Deputation der städtischen Behörden zur Beglückwünschung des würdigen Jubilars ein, welcher, obwohl ein 70er, den Rest des Tages in ungeschwächter Rüstigkeit bei den mannigfachen Ovationen seiner vielen Freunde verlebte.

Am 23. d. M. unternahm die Gesellschaft, welche im Weberbauerschen Lokale zusammenzukommen pflegt, eine Gondelfahrt nach Pirscham, von wo ein Abstecher nach Morgenau gemacht wurde.

= **Breslau**, 25. August. Von unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß bei den letzten, unter Zuziehung von Militär-Kommissarien stattgehabten Revisionen der Mobilmachungspferde auffallende Unregelmäßigkeiten nicht zu rügen gewesen sind, vielmehr das Revisionsgeschäft allerwärts ordnungsmäßig zur Ausführung gekommen ist. Diesem Ergebnisse nach ist an den betreffenden hohen Stellen eine weitere Erleichterung des qu. Geschäfts in Erwägung gezogen und nächstdem eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß in Zukunft das erwähnte Revisionsgeschäft im Bereich des 6. Armee-Corps nur alle drei Jahre unter Mitwirkung von Militär-Kommissarien stattzufinden habe. Wir hören ferner, daß die nächste derartige Revision unter militärischer Mitwirkung erst im Frühjahr 1861 stattfinden wird und für die Zwischenjahre eine Vorführung der Pferde als nicht erforderlich erachtet ist, daß vielmehr nur die im § 5 des Reglements zur Gestellung ꝛc. der Mobilmachungspferde in der Provinz Schlesien vom 22. Dezember 1856 vorgeschriebene, von den Bezirksvorständen aufzustellende summarische Uebersicht von der Anzahl der in jedem Orte ihres Bezirks nach ihrer pflichtmäßigen Wissenschaft vorhandenen, als diensttauglich zu erachtenden Pferde an die betreffende Behörde zum bestimmten Termine einzureichen sei.

‡ **Breslau**, 26. August. [Die Provinzial-Städte-Feuer-Versicherungs-Societät] hatte, nach dem so eben publizirten Bericht, am Schlusse des Jahres eine Versicherungssumme von: 23,417,510 Thlr., wovon allein 10,039,150 Thlr. auf den breslauer Regierungs-Bezirk kommen. Die Summe dieser Versicherungen hat sich gegen das Jahr 1856 um 309,380 Thlr. vermehrt. — Die Einnahme betrug: 77,052 Thlr. 17. Sgr. 11 Pf., die Ausgabe: 32,981 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf., wonach am Schlusse des Jahres verblieb: 44,071 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. oder nach Abzug der Einnahme- und Ausgabe-Reste: 44,093 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. — An Brandschäden waren zu vergütigen im Regierungsbezirk Breslau: 25, Liegnitz: 8, Oppeln: 19, in Summa 52, durch welche 119 Wohnhäuser, 51 Stallungen, 39 Scheunen, 1 Brauerei, 1 Brennerei und 1 Fabrikgebäude, zusammen 212 Gebäude zerstört worden sind. Die bedeutendsten Feuerschäden waren in Festenberg, vergütigt mit 6857 Thlr., in Grünberg: vergütigt mit 2171 Thlr., in Guttentag: vergütigt mit 3036 Thlr., in Neustadt O.-S.: entschädigt mit 4216 Thlr., und in Ujest: entschädigt mit 3941 Thlr. — Zu bemerken ist noch, daß wegen der günstigen finanziellen Lage, in welcher sich die Societät befand, den Associaten die Zahlung des ordentlichen Beitrages pro II. Semester erlassen werden konnte, so daß an Beiträgen pro 1857 überhaupt nur in I. Klasse 2 Sgr., II. Kl. 4 Sgr., III. Kl 6 Sgr., IV. Kl. 8 Sgr., V. Kl. 10 Sgr. und in der VI. Kl. 12 Sgr. oder im Durchschnitt pro Hundert der Versicherungssumme 7 Sgr. zu zahlen waren.

Breslau, 26. August. [Personal-Chronik.] Bestätigt: 1) Die Wiederwahl der bisherigen Stadträthe Jüttner, Eberty, Gerlach, Lindaner und Lübbert zu unbesoldeten Stadträthen, so wie die Wahl des Partikulier Pulvermacher zum unbesoldeten Stadtrathe der Stadt Breslau auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren. 2) Die Wahl des Appellations-Gerichts-Referendarius Otto Rüppell zum Bürgermeister der Stadt Prausnitz, an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Wagner, auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. Konzessionirt: 1) Der Zimmermeister Schote in Zobten als Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt. 2) Der Häuser-Administrator A. Pischel hierselbst als Unteragent der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania" zu Stettin. 3) Der Inspektor August Friedrich Georg in Schweidnitz als Agent der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" in Hamburg, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Buchhändler Gustav Kowarzik ebendaselbst. 4) Der Fabrikant W. Schindler in Ohlau, der Kaufmann Wilhelm Fischer in Freiburg, und der Buchhalter Karl Herrmann in Brieg als Unteragenten der niederrheinischen Güter-Assekuranz-Gesellschaft zu Wesel. 5) Der Kaufmann Johann Heinrich Glatzel in Zobten als Agent der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia", an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Gutsbesitzer Heidler ebendaselbst. 6) Der Gastwirth J. C. Ferdinand Kertscher hierselbst, und die verwittwete Kaufmann Mathilde Schild, geb. Koberne in

---

ete am 25. Juli in der Nähe des Dorfes Plessa im Kreise Liebenwerda einen Ochsen mitten unter der weidenden Heerde. Während des Gewitters am 2ten Juni rissen die herabstürzenden Regengüsse zu Großkorbethna im Kreise Weißenfels eine Scheune, das Spritzenhaus und die halbe Giebelseite eines Wohnhauses, zu Großkaina in demselben Kreise einen erst vor 2 Jahren neuerbauten Tanzsaal und ein Stallgebäude ein. Das Wasser stand am letztgenannten Orte an vielen Stellen 5 Fuß hoch, so daß Menschen aus den Häusern, und das Vieh aus den Ställen mit Mühe gerettet werden mußten. Zugleich verwüstete Hagelschlag die Fluren der Gemeinden Auleban, Bielen, Hamma und Wiedehausen. Bei dem Gewitter vom 18 wurden zu Rothenburg 30 dem Domänenpächter gehörige Schafe durch die Fluthen, in welche sie gerade hineinliefen, fortgerissen und ertränkt. Auch in der Stadt Löbejün, wo das Wasser stellenweise 5 Fuß hoch stand, sind Schweine, Ziegen und Hühner umgekommen, und im mansfelder Seekreise die Ortschaften Friedeburg und Brucke durch Verheerung der umliegenden Fluren und Wohnhäuser schwer heimgesucht worden. Zu allem diesem kamen dann noch die anhaltenden Regengüsse, welche Ende Juli ein ausnahmsweise hohes Steigen der Saale, Unstrut, der Mulde und weißen Elster herbeiführten. Das letzte Hochwasser der Mulde hat namentlich die Stadt Bitterfeld schwer betroffen, woselbst an 30 Häuser zum Theil stark beschädigt, zum Theil eingestürzt wurden. (P. C.)

[Die Bedeutung des August-Monats für Preußen.] Die Säcularfeier des Sieges von Zorndorf läßt es nicht unpassend erscheinen, daran zu erinnern, wie gerade der August-Monat es ist, welcher eine solche Fülle preußischer Kriegsthaten in sich schließt, wie kein anderer Monat des Jahres. Nicht weniger als zwölf siegreiche Gefechte wurden in diesem Monat von den Preußen, entweder allein oder in Verbindung mit anderen Truppen, dem Feinde geliefert. Am 1. August 1759 siegten die verbündeten Preußen und Braunschweiger, unter dem Prinzen Ferdinand von Braunschweig, bei Minden über die Franzosen unter dem Marschall Contades; am folgenden Tage 1778, im vierten schlesischen Kriege, schlugen sie (unter Belling) die Oesterreicher bei Gabel in Böhmen. Am 15. August 1760 siegte Friedrich der Große über die Oesterreicher unter Laudon bei Liegnitz, und zwei Jahre später, am 16., erlitten dieselben abermals eine empfindliche Niederlage durch die, vom Herzog von Braunschweig-Bevern kommandirten Preußen, nämlich bei Reichenbach. Am 19. Aug. 1813 siegte Blücher bei Hainau, und am 26. an der Katzbach über die Franzosen unter dem Marschall Macdonald. Am 22. desselben Jahres vertrieb bei Gießhübel in Böhmen ein preußisch-österreichisches Corps die Franzosen aus ihrer Stellung; am 23. siegte General Bülow und der Kronprinz von Schweden bei Groß-Beeren über die Armee-Corps von Oudinot, Reynier und Arrighi, dadurch Berlin vor Einnahme und Plünderung rettend. Am 27. zwang bei Belzig preußische Landwehr und Landsturm reguläres französisches Militär zur Flucht, und am 30. schlug bei Kulm in Böhmen General Kleist den französischen General Vandamme und nahm ihn gefangen. Im 7jährigen Kriege aber hielt am 25. August 1758 Friedrich der Große bei Zorndorf blutige Abrechnung mit den Russen, und am 20. August 1760 schlugen und zerstreuten bei Strehlen in Schlesien die Preußen unter General Hülsen das Corps des österr. Generals Kleefeld. In Summa zwölf siegreiche Gefechte. — Drei Festungen wurden im Monat August von den Preußen eingenommen: Paderborn, Laon und Mezières, ersteres am 9. August 1759, letztere beide am 10. Aug. 1815; zwei andere wurden entsetzt: am 4. August 1760 das von den Oesterreichern unter Laudon belagerte Breslau durch Prinz Heinrich von Preußen, und am 21. desselben Monats 1758 das von den Russen unter Fermor hart bedrängte Küstrin durch den großen König in Person. Fügen wir nun noch die nicht unrühmlich verlornen Schlachten von Kunersdorf (12. August 1759) und Dresden (26. und 27. August 1813), so wie den Beginn der Belagerung von Schweidnitz durch den General Tauenzien (7. August 1762) und das Beziehen des festen Lagers von Bunzelwitz durch Friedrich II. (18. August 1761) hinzu, so ergiebt dies im Ganzen nicht weniger als einundzwanzig bedeutsame militärische Aktionen in dem einen Monat. Ferner enthält der August noch drei für Preußen hochwichtige Tage in dem Todestage seines größten Monarchen, welcher am 17. August 1786 nach 46jähriger ruhmreicher Regierung von der Erde schied; im Geburtstage Friedrich Wilhelm des Gerechten, 3. August 1770, und im 28. August 1618, als dem Tage des Anfalls des Herzogthums Preußen an das Kurhaus Brandenburg, zu dessen bald nachheriger Größe damit der Grund gelegt war. — Endlich ist der Turnvater Jahn (am 11. August 1778, der große Geograph Carl Ritter (8. August 1779), Herder (26. August 1744), der Dichterfürst Göthe (am 28. August 1749), und der „Magus des Nordens", Hamann (1730 am 27.), im August geboren, während Ewald v. Kleist (24. Aug. 1759), Theodor Körner (26. Aug. 1813) und Prof. Kortüm (15. Aug. 1824) in eben diesem Monat aus der Zeitlichkeit schieden. (Spen. Z.)

[Ueber die rotterdamer Wette] erfährt die „Düsseldorfer Ztg." nachträglich Folgendes: „Der holländische Schiffer, ein junger rüstiger und intelligenter Mann, ist Mitglied des Yachtklubs in Rotterdam und wurde zu dieser höchst schwierigen Fahrt gewissermaßen aufgefordert. In Düsseldorf angelangt, wußte er nicht genug seinen Bekannten die große Langeweile zu schildern, welche die Fahrt zur Nachtzeit verursachte. Die Konstruktion seines Fahrzeuges ist nach seinen eigenen Mittheilungen folgende: Zwei ausgehöhlte, vorn und hinten spitz zulaufende Zinkbalken, von der Länge von ungefähr 10 Fuß, sind in der Mitte durch eine eiserne Querstange verbunden. Die Ruderstange ist sehr leicht gearbeitet, und die Balken stehen nur zwei bis drei Zoll über dem Wasser. In Düsseldorf fühlte sich der kühne Schiffer sehr ermattet und hielt es für nothwendig, die Gelenke seiner Hände und Arme mit Kampher einzureiben, zumal sich bereits die Haut an seinen Händen hier und da durchgerudert hatte. Der Weg, den er zu Wasser bis Düsseldorf zurückgelegt hat, beträgt ungefähr 63 Stunden. Bis Köln blieb ihm also noch eine Wasserstraße von 14 Stunden übrig." Der Preis, den er durch seine Wette gewinnt, beträgt 4000 holländische Gulden, wogegen er, wenn er verliert, 2000 Gulden zahlen muß. (Der junge Mann hat sich in Köln uns vorgestellt; er war vom Wetter gebräunt, frisch und munter trotz aller überstandenen Anstrengungen; nur seine Hände waren geschwollen und braun und blau. Er klagte, daß Wind und Wetter ihm entgegen gewesen; doch ist er dessen ungeachtet zehn Stunden vor der Zeit am Ziele eingetroffen. Anmerk. der Red. der „Köln. Ztg.")

Das antiquarische Torfmoor bei Süder-Brarup in Angeln ist noch immer eine reiche Fundgrube für Alterthümer, und gewinnt es immer mehr den Anschein, daß hier eine ganze kleine Armee auf ihrem Marsche (nicht im Gefechte) durch Einbrechen des Eises zu Grunde gegangen ist. Es giebt wohl nirgends, sagt die „Flensb. Ztg.", eine Stelle, wo sich organische Substanzen, Kleider, Lederzeug, Holz ꝛc. so gut erhalten hätten, als dort. Die vor circa 2000 Jahren daselbst versenkten Pfeile, Lanzen, Bogen, Schilder u. s. w. sind so unbeschädigt, als wären sie vor einem Jahre niedergegraben. Ob sie, der Luft ausgesetzt, zu erhalten sind, steht dahin. Vorläufig werden sie in Branntwein konservirt. Kenner und Liebhaber von Alterthümern kommen schon aus fernen Gegenden an, um diese altanglischen Sachen, die vorläufig im Regierungs-Gebäude aufgestellt sind, in Augenschein zu nehmen.

Im kleinen Palaste des Prinzen Napoleon auf den elysäischen Feldern in Paris ist bereits eine Kiste mit 25 Flaschen neuen 1858r Weines von dem Weingutsbesitzer Berthet in Scherschell (in Algerien) eingetroffen. Auch der Kaiser hat eine solche Sendung erhalten.

Ein Musikfreund hat die Lebensalter der bekanntesten Tondichter zusammengestellt. Danach wurde F. Schubert 31, Bellini 32, Pergolese 33, Herold 36, Mozart 36, Feska 37, O. Nicolai 38, Mendelssohn 38, Weber 40, Donizetti 49, Adam 52, Beethoven 57, Lindpaintner 64, Kreutzer 64, Bach 65, Spontini 67, Piccini 70, Gretry 72, Gluck und Händel 75, Haydn 76, Hasse 78, Weigl 80, Zingarelli 85, Burney 88, Carissimi 91 und Gemiani 96 Jahre alt.

Auf den Orkney-Inseln Sanday und Stronsay wurden in den letzten Tagen nicht weniger als 300 Wallfische gefangen und zu hohen Preisen verkauft; ein wahrer Fund für die Inselbewohner, denen der Heringsfang dieses Jahr wenig abgeworfen hat. Viele der Wallfische waren von respektabler Größe.

[Zur Beleuchtung der Theater und Ballsäle.] Gewöhnlich nimmt man zu Glascylindern für Lampen reines weißes Glas, weil dieses das Licht am vollständigsten durchgehen läßt. Nun liefern aber die wenigsten Flammen ein weißes Licht, sondern das meiste ist gelblich oder röthlich. Auf Versammlungen, Bällen, in Läden ꝛc., wo mancherlei Farben beisammen sind, äußert dieses einen wesentlichen Einfluß auf das Aussehen derselben. Weiße Zeuge verlieren ihren Glanz, die Gesichtsfarbe wird bleich und fahl, daher sich Schauspieler stets ziemlich stark schminken müssen. Dr. Pöhl in Wien macht nun darauf aufmerksam, daß bläuliche Cylinder diesem Uebelstande abhelfen, indem diese alle gefärbten Flammen in weißes Licht verwandeln. Im polytechnischen Vereine zu Würzburg sind, dem „Arbeitgeber" zufolge, Muster solcher Gläser zur Ansicht ausgestellt.

[Kein Topas, sondern ein Diamant.] Mit der Unterschrift A. L. erscheint in der „Gazetta di Venezia" vom 21. d. M. ein langer Aufsatz über den Edelstein des portugiesischen Majors Dupoisat, worin, im Widerspruche mit der wiener Untersuchung, die Behauptung aufrecht erhalten wird, der fragliche Stein sei entweder ein Diamant oder ein weißer Rubin, also jedenfalls ein Juwel der kostbarsten Gattung. Keineswegs sei er ein Saphir oder Topas. Er wiege 820 Karat und würde, nach der üblichen Berechnungsweise, 134,480,000 Franks werth sein. Wir erfahren aus demselben Aufsatze, daß Herr Dupoisat in der That auf Requisition der brasilianischen Regierung, mit Bezug auf den auch in der „Tr. Ztg." erwähnten Diamantendiebstahl in Brasilien, in Laibach verhaftet wurde. Doch stellte sich dessen Schuldlosigkeit bald heraus, und der sequestrirte Stein wurde ihm hierauf als freies Eigenthum zurückgegeben.

Strehlen, als Unteragenten der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, letztere an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Otto Schild ebendaselbst. Ernannt: Der bisher. Pfarrer in Winzig, Marowski, zum katholischen Pfarrer in Reichenstein. Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Auras, Karl David Linke, zum vierten Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Trachenberg. 2) Die Vokation für den bisherigen Lehrer August Herrmann Franke zum Lehrer und Kantor an der evangel. Stadtschule in Groß-Tschirnau, Kreis Guhrau. 3) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Ernst Wilhelm Gutsche zum evangelischen Schullehrer zu Dambritsch, Kreis Neumarkt. Angestellt: Der versorgungsberechtigte Jäger Johann Karl Frühauf als Forstaufseher in Mehltheuer, Forstrevier Zedlitz. Ernannt: Der bisherige Superintendentur-Verweser, Pastor Biehler in Canth, zum Superintendenten der Diözese Neumarkt. Angestellt: 1) Die Militär-Invaliden: Kumpalka, Joppich, Zimmer, Liß, Stanke bei dem Postamte in Breslau; Rauer, Scholz bei dem Postamte in Reichenbach; Richter bei dem Eisenbahn-Postamte Nr. 5 in Breslau; Gröschner bei dem Eisenbahn-Postamte Nr. 14 in Breslau; Jeran bei der Post-Expedition in Militsch; Seidel bei dem Postamte in Frankenstein; Klein bei der Post-Expedition in Bernstadt; Langner bei der Post-Expedition in Wohlau. 2) Die invaliden Postillons: Vogt bei dem Postamte in Breslau; Fritsch bei dem Postamte in Glaz; Riedel bei der Post-Expedition in Steinau; Heinrich bei der Post-Expedition in Bernstadt, als Post-Unterbeamte. 3) Der Post-Expeditions-Gehilfe Freitag als Post-Expediteur in Kamenz.

[Erledigte Pfarrstelle.] Durch das Ableben des Pastor Grögor in Schönborn bei Liegnitz ist das dasige evangelische Pfarramt erledigt. Dasselbe gewährt ein Einkommen von circa 500 Thlr., und ist die Stelle landesherrlichen Patronats.

[Erledigte Schulstellen.] 1) Die evangelische Lehrer- und Organisten-Stelle in Reinerz, welche ein Einkommen von circa 150 Thlr. gewährt, ist vacant. Die Kirchgemeinde ist vocirungsberechtigt. 2) Die evangelische Lehrer- und Organisten-Stelle zu Zessel, Kreis Oels, welche ein Einkommen von circa 205 Thlr. gewährt, ist vacant. Vocirungsberechtigt ist der Herr v. Scheliha auf Zessel. 3) Die evangelische Lehrerstelle zu Klein-Lahse, Kreis Militsch, welche ein Einkommen von circa 130 Thlr. gewährt, ist vacant. Die Stelle ist landesherrlichen Patronats.

---

§ **Breslau,** 26. August. [Von der Universität.] Owohl die großen Ferien bereits am 15. d. M. begonnen haben, nehmen die Promotionen, soweit dieselben nicht vorher erledigt werden konnten, ihren Fortgang. Gestern wurde Hr. Kand. Moritz Tayans aus dem Königreich Polen auf Grund der von ihm herausgegebenen und vertheidigten Dissertation: „Quatenus chloroformium in parturientibus adhibere liceat" zum Dr. med. et chir. promovirt. Heute erlangte Hr. Kandidat Theodor Nitschke aus Breslau die philosophische Doktorwürde, welcher zu diesem Behuf eine botanische Abhandlung: „Commentatio anatomico-physiologica de droserae rotundifoliae (L.) irritabilitate," gegen die Herren Dr. Grimm und Kandidat Jäschke öffentlich vertheidigte. Uebermorgen steht abermals eine medizinische Doppelpromotion bevor, und zwar der Herren Kandidaten Herm. Hirschberg aus dem Großherzogthum Posen und Theodor Bujakowsky aus der Provinz Schlesien. Des Ersteren Dissertation betitelt sich: „De imperforatione glandis ejusque operatione methodo galvanocaustica", des Letzteren: „De atrophia musculorum progressiva." Als Opponenten werden fungiren die Herren Dr. Joseph, Kandidaten Schröder und A. Grätzer.

In Nr. 359 der Breslauer Zeitung vom 5. August ist aus Löwenberg ein Fall zur Sprache gebracht, in welchem die Wiederverheirathung eines verwittweten Lehrers mit einer geschiedenen Frau völlig wahrheitswidrig dargestellt wird. Zunächst ist die ganze Angelegenheit gar nicht an den evangelischen Ober-Kirchenrath gelangt, sondern von dem unterzeichneten Konsistorium entschieden worden. Es konnte also auch eine Versagung der kirchlichen Einsegnung vom evangelischen Ober-Kirchenrath nicht stattfinden; ebensowenig ist die höchste staatliche Instanz in dieser Sache angerufen worden und hat daher keine Erlaubniß zur Verehelichung von daher eingehen können. Vielmehr ist diese Erlaubniß von uns zuerst allerdings versagt worden, weil nach dem Scheidungs-Erkenntniß und den gerichtlichen Prozeß-Akten sich als Grund der Ehescheidung gegenseitige Einwilligung ergab, welche als ein schriftgemäßer Ehescheidungsgrund nicht anerkannt werden darf. Als sich jedoch bei weiterer Ermittelung herausstellte, daß der geschiedene Ehegatte durch seine Schuld sittlich gänzlich verkommen sei, so daß an eine Herstellung der früheren Ehe nicht gedacht werden könne, ist auf wiederholten Antrag von uns die Genehmigung zur kirchlichen Einsegnung der Geschiedenen ertheilt worden.

Es ist zu wünschen, daß ähnliche Besprechungen nicht ohne genaue Kenntniß der Sachlage erfolgen.

Breslau, den 23. August 1858.

Königliches Konsistorium für die Provinz Schlesien.

Dr. Hahn.

φ **Glogau,** 25. August. [Numerirung der Häuser nach den Straßen. — Verschönerung der Stadt. — Schule für Handlungs-Lehrlinge. — Zur Tageschronik.] Unserer Stadt steht demnächst eine sehr zweckmäßige Einrichtung, nämlich eine neue Numerirung der Häuser, und zwar nach den Straßen bevor. Jedenfalls wird sich hierbei herausstellen, daß unsere Stadt mehr Häuser hat, als in der Regel angenommen werden, da die Hinterhäuser welche in anderen Straßen, als die Vorderhäuser liegen, und selbstständige bewohnbare Gebäude sind, bis jetzt meist gar keine Hausnummern haben, und immer nur unter der Hausnummer des Vorderhauses geführt worden sind. — Eine andere Verschönerung ist unserer Stadt dadurch zu Theil geworden, daß die ebenso unschönen als unzweckmäßigen Röhrkasten entfernt, und dafür Pumpwerke in eleganter Holzverkleidung hergestellt worden. Namentlich haben diejenigen Häuser, vor denen diese Röhrkasten gestanden, ungemein gewonnen. — Mit dem 1. Oktober d. J. soll hier eine Schule zum Unterricht für Handlungslehrlinge in kaufmännischen Gegenständen errichtet werden. Zu diesem Zwecke hat sich der größte Theil der hiesigen Kaufleute aus allen Branchen vereinigt, und hat Herr Kaufmann und Stadtrath C. Lincke, welcher die Gründung dieser Schule angeregt, diejenigen Herren, welche sich durch Unterschrift bei dem Institute betheiligt, auf morgen Nachmittag 2 Uhr zu einer Konferenz eingeladen, in welcher zuvörderst ein Komite gewählt werden soll, welches weitere Vorschläge zu machen hat. — Durch den Ausmarsch unserer Garnison zur Königsrevüe ist es bei uns sehr still geworden; namentlich fehlen unsern Glogauern die schönen Konzerte unserer Militär-Kapellen, und nur der „Kolter-Weitzmannsche Circus" und das „Keller-Lobesche Sommertheater" bieten dem Publikum einen Ersatz dafür. Die Vorstellungen der Kolter-Weitzmannschen Gesellschaft sind stets sehr besucht, worunter natürlich der Besuch des Sommertheaters sehr leidet. Letzteres wird bereits am 1. September d. J. geschlossen. — Vorgestern ist das 3. Bataillon 6. Landwehr-Regiments hier zusammengezogen worden. Dasselbe wird bis zum 30. d. M. hier seine Vorübungen abhalten, und dann ebenfalls zur Königsrevüe abgehen. — Am 23. d. M. ist Se. Excellenz der Wirkl. Geh.-Rath und Chef-Präsident, Herr Graf von Rittberg, von einer Ferien-Reise wieder hier eingetroffen, und hat den Vorsitz im Kollegio bereits übernommen. — In der vorgestern stattgehabten geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung soll dem Magistrat eine namhafte Summe zum Ankauf von Geschenken für die Mitglieder der Kolter-Weitzmannschen Gesellschaft, welche sich bei den jüngsten Bränden durch Schützen der Nachbarhäuser besonders thätig bewiesen, zur Verfügung gestellt worden sein. Einer aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zusammengesetzten Kommission ist die Auswahl dieser Geschenke überlassen. Auch die General-Agentur der Gothaer Feuerversicherung hat den Mitgliedern der Kolterschen Gesellschaft ein entsprechendes Geschenk gemacht.

≅ **Polkwitz,** 25. August. [Entgegnung.] Die Angelegenheit des ehemaligen Post-Expediteur Wasserlein hat im Publikum für das dem Postwesen stets bewahrte Vertrauen einen Anstoß zu geben versucht, wodurch der hohen Direktion dieser Verwaltung nach denen den öffentlichen Blättern übergebenen Bekanntmachungen und Urtheilen, ein indirekter Vorwurf damit abgegeben worden zu sein scheint. — Um diese Sache in das wahrheitsgetreue Licht zu stellen, muß man besonders beobachtet haben, daß dieses Ereigniß nicht mit gehöriger Ruhe veröffentlicht worden ist, daß vielmehr, wie es bei allen derartigen Vorkommnissen zu geschehen pflegt, dasselbe mit einem Hallo publizirt wurde, so daß man für den ersten Augenblick zu glauben veranlaßt war, im Postdepartement existire gar keine Aufsicht; — das an sich allerdings der Oeffentlichkeit werth, doch derartige Fälle in diesem Fache niemals ausbleiben werden, indem den charakterlosen Beamten mannigfache Gelegenheiten zu Verführungen dargeboten werden, und die Mittel, dies zu inhibiren, und in seiner komplizirten Manipulation zu kontroliren, noch nicht gefunden worden sind. — In der Sache selbst war es daher von vornherein unwahr, daß Wasserlein geprüfter Post-Sekretär war, was auch wohl in späteren Mittheilungen rektifizirt dargethan worden ist, daß derselbe entlassener Post-Expediteur gewesen. — Jeder unparteiische königliche Beamte, der nur einigermaßen mit dem praktischen Postdienste vertraut ist, wird sogleich ermessen haben, daß ein Mann in solcher Stellung nicht fähig sein konnte, eine große amtliche Revision, wie man auszusprechen beliebte, in dem Postwagen des Eisenbahnzuges vorzunehmen. — Es war dem Wasserlein vielmehr darum zu thun, von den Werthsachen des Waggons genaue Kenntniß zu nehmen, um sich zu diesem Zwecke mit frecher Indolenz die darüber sprechenden Schriftstücke vorlegen zu lassen, welche ihm für sein Vorhaben Aufschluß geben sollten.

Daß die den Waggon begleitenden jungen, unerfahrenen Beamten, bei der Zudringlichkeit und Impertinenz des mit Kleidung höherer Beamten angethanen Wasserlein sich haben irre führen lassen und jeden Zugang desselben ohne sich seiner Legitimation, wozu sie auf jedem Anhaltepunkte Gelegenheit hatten, versichert zu haben, gestattet, ist leider zu beklagen, und hat die hohe Post-Direktion wohl durch deren Suspendirung das rechte Mittel getroffen, für diese grobe Fahrlässigkeit, zur Bestrafung dieser und zum warnenden Beispiel für andere Beamten, die Disziplinar-Untersuchung eintreten zu lassen. — So viel nun aber auch immer für und wider die Unsicherheit im Postwesen geschrieben und gesprochen werden möchte, liegt es wesentlich im Publikum mit, durch pünktliche Beobachtung erlassener Vorschriften für Versendungen mit der Post, dieselben streng inne zu halten, und bei der kompetenten Behörde etwaige Differenzen sogleich zur Sprache zu bringen, um dadurch einer gemeinnützigen Staatsbehörde die Mittel und Wege zur Kontrole des Postdienstes erleichtern zu helfen.

⊠ **Liegnitz,** 25. August. [Zum Manöver. — Goldsand aus dem Jahre 1340. — Allerlei.] Se. Excellenz der kommandirende General des 5. Armee-Corps Graf v. Waldersee ist gestern Abend mit seinem Generalstabe hier eingetroffen und in der Landschaft, woselbst er wohnen wird, abgestiegen. Der Generalmajor Graf v. Roon und die königlichen und städtischen Behörden hatten denselben auf dem Bahnhofe empfangen. Heute verfügte sich derselbe mit mehrere Offizieren nach der Gegend von Eichholz, um den dortigen Exerzitien anzuwohnen. Obgleich unsere Stadt bis jetzt noch keine eigentliche Einquartierung hat, so ist doch ein reges militärisches Leben bereits sichtbar. — Das Aeußere der Straßen nimmt von Tag zu Tag immer mehr ein festliches Gewand an; man sieht namentlich die Maurer, Steinsetzer und Maler vielfach beschäftigt. So wird am Schloßportal neue Pflasterung gelegt und innerhalb des Thorganges werden Restaurationen vorgenommen. Es versteht sich von selbst, daß die feinen kunstvollen Säulen mit dem darangrenzenden Frontispiz des Schlosses, woselbst die noch trefflich erhaltenen Arabesken und Figuren, welche im haute relief unter Herzog Friedrich II. von Liegnitz im Jahre 1529 errichtet wurden, vom Staube befreit, zierlich hervortreten, unberührt gelassen werden, da sie als vorzüglicher Schmuck des alten Piastenschlosses die vergangenen Zeiten wieder hervorrufen, und auch als Kunst-Monumente jener Zeit gelten können. Auch die Ritterakademie und die katholische Kirche werden im Aeußeren restaurirt. Zur Proviantirung der umliegenden Truppen-Corps ist hier ein Schlachthof eingerichtet, und zwar vor dem Goldberger-Thore in der Spritfabrik, woselbst jetzt 5 bis 6 Ochsen und viele Schöpse täglich geschlachtet werden; später wird sich die Zahl des zu schlachtenden Viehes wohl vergrößern.

Bei dem Ordnen des hiesigen Stadt-Archivs fand sich ein Schächtelchen mit Goldsand, wahrscheinlich aus den Goldgruben zu Goldberg, die unter den Herzögen Wenzel und Ludwig von Liegnitz in den Jahren 1342—1349 in voller Blüthe standen. Eine Analyse, durch Herrn Apotheker Jäckel veranstaltet, ergab folgendes Resultat: Der Goldsand ist ein Gemenge von mikroskopisch kleinen Quarzkörnchen und Titaneisensand. Die Krystallform des Titanerzes ist nicht mehr sichtbar, da dasselbe aus kugelrundem und eiförmigem Geschiebe von ½ bis ¼ Linie Durchmesser besteht. Goldblättchen von ½ Linie sind zwar mit bloßem Auge erkennbar, doch sind deren höchst wenige aufzufinden.

Am vorigen Freitage befand sich ein Arbeiter unweit Panthaus auf dem Felde in einer Vertiefung, um daselbst Kräuter zu sammeln. Plötzlich sieht er einen jungen Mann mit einer Flinte auf sich zukommen; als er sich erhebt, um demselben ein Zeichen seiner Anwesenheit zu geben, legt jener auf ihn an und schießt ihm eine Menge Schrootkörner in die Brust. Unmittelbar darauf jedoch entflieht der Thäter und ist seine Spur bis jetzt noch nicht aufzufinden gewesen. Sollte es vielleicht ein Sonntagsjäger gewesen sein, der einen Tagelöhner für einen Hasen hielt?

Eine Vergiftungs-Geschichte, welche am vorigen Sonnabend (21. d. M.) hier vorgefallen sein soll, wird vielfach besprochen. Eine Fabrikarbeiterin war an die Stelle einer anderen in der Fabrik aufgenommen worden. Darüber soll letztere sehr ungehalten gewesen sein. Neulich wurde erstere krank; letztere besucht sie und bringt ihr zur Stärkung eine Suppe, zu deren Genuß sie dieselbe mit einschmeichelnden Worten einladet; doch aus Schwäche vermochte die Kranke nicht davon zu essen. Als nun des Mittags ihre beiden Knaben aus der Schule kamen, fallen sie über die Suppe her und verzehren sie mit großem Appetit. Doch bald überfällt den einen Knaben ein krampfartiger Zufall, auch der andere wird davon ergriffen. Die Schwester kommt hinzu, Mutter und Kinder erheben ein Jammergeschrei, so daß auch die Nachbarn herbeilaufen. Der hinzugerufene Arzt erklärt den Zustand der Kinder als die Folge einer Vergiftung. Doch war der Ueberrest der Suppe bereits ausgegossen. Ob die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben wurde, ist uns bisher nicht bekannt worden; die Kinder sind jedoch gerettet.

= **Schweidnitz,** 25. August. Wie äußerlich vernommen, ist zu dem für die hiesige Stadt errichteten Statut betreffs der Anlegung von Magazinen zum Detailverkauf von Handwerkerwaaren, der Aufnahme und Entlassung der Lehrlinge, der gewerblichen Unterstützungskassen ꝛc. in diesen Tagen die Genehmigung des Herrn Handelsministers unter bestimmten Maßgaben ertheilt worden.

ξ. **Tarnowitz,** 25. August. Bekanntlich hat in hiesiger Stadt der Vorstand des oberschlesischen Knappschafts-Vereins seinen Sitz, und ist das Amtslokal desselben bis jetzt in dem an der Beuthenerstraße belegenen, dem Herrn Direktor Klausa gehörigen Hause befindlich. Schon seit längerer Zeit wurde jedoch der Beschluß gefaßt, ein dem Bedürfniß eines eben so großartigen als segensreichen Instituts entsprechendes Gebäude zu errichten, und nachdem mehrere geeignete Bauplätze besichtigt und mit den Besitzern Unterhandlungen angeknüpft waren, ist ein in der Nähe des dem Grafen Henckel auf Siemianowitz gehörigen Dominiums Carlshof, wo sich auch die hiesige Kreisgerichts-Kommission befindet, belegener Bauplatz angekauft worden, und beginnen bereits die Vorarbeiten zu dem Bau des neuen Knappschafts-Gebäudes.

(Notizen aus der Provinz.) * Waldenburg. Am 22. d. Mts. fand zu Reussendorf die Fahnenweihe des Veteranen- und Krieger-Vereins statt. — Die Gudersche Kapelle macht mit ihren Konzerten hier großes Furore. — Am 20. d. M. erhing sich ein Feldgärtner zu Fellhammer. — Neulich ertrank ein 5jähriges Kind zu Dittmannsdorf in dem Schwengelbrunnen. — In einer Familie zu Hermsdorf fiel ein Kind in ein Behältniß mit kochender Mehlsuppe und verletzte sich tödtlich.

\+ Wüstegiersdorf. Am 19. d. M. entstand in der sogenannten Rumpelmühle zu Ober-Wüstegiersdorf Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß im Verlauf von zwei Standen das Besitzthum des Müllermeister Exner total ein Raub der Flammen wurde und konnte trotz angewandter Mühe nur wenig gerettet werden. Nicht genug des Unglücks, entstandenes Flugfeuer zündete auch die in der Nähe befindliche Leinwand des Bleichermeister Wilhelm Stache, welche sich zur Zeit auf dem Bleichplane zum Trocknen befand, und verzehrte in wenigen Minuten gegen 100 Schock Leinen, wobei der Wind glimmende Fetzen auf die Scheuer des Stellenbesitzers Kramer führte, welche dadurch ebenfalls ein Raub der Flammen wurde, und konnte nur mit genauer Noth das Wohngebäude noch gerettet werden. Das Unglück ist doppelt groß für die Betreffenden, da der größte Theil der Erntevorräthe, welcher sich schon unter Dach und Schuppen befand, vernichtet ist. — Seit einigen Tagen weilt der Escamoteur Herr Armin Meißner bei uns und erfreut uns mit seinen höchst gelungenen und überraschenden Produktionen, die nur leider zu wenig besucht werden. — Ebenso ergeht es den Garten-Konzerten in den Anlagen des Herrn Klemm.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen

△ **Ostrowo,** 25. August. Zwei Unglücksfälle haben sich in jüngster Zeit in unserer Stadt ereignet. Der 11jährige Sohn eines Bürgers unserer Stadt war dem Knechte gefolgt, der die Pferde in die Schwemme führte. Bei dem schmutzigen Wege hatte sich der Knabe Füße und Beinkleider sehr schmutzig gemacht, und nachdem die Pferde gebadet, aufs Trockene gebracht und angebunden waren, der Knecht sich nach dem nur wenige Schritte entfernten Kruge begab, um einen Schnaps zu trinken, schickte sich der Knabe an, den Schmutz im Bache abzuwaschen. Er setzte sich an das Ufer, steckte die Füße in das Wasser und stürzte plötzlich hinein. Ein zweiter gleichzeitig anwesender Knabe holte schnell den Knecht herbei, der Ertrunkene wurde zwar bald aufgefunden und nach der Stadt gebracht; doch blieben alle angestellten Wiederbelebungs-Versuche vergeblich, da der Knabe vermuthlich in dem Wasser vom Schlage getroffen worden ist. Der Schmerz der Eltern läßt sich nicht beschreiben. Der zweite nicht minder traurige Unfall ist der. Von zwei vater- und mutterlosen Schwestern, die nach dem Ableben der Eltern durch Führung einer kleinen Schankwirthschaft ihren Unterhalt erwarben, stürzte die ältere, ein Mädchen von 24 Jahren, in den in der einen Stube sich befindenden kleinen Keller, dessen Fallthüre unglücklicher Weise offen stand. Im Fallen zerschlug sie ohngefähr zwölf Bierflaschen und zerschnitt sich am Glase, um das Knie herum, das Fleisch mit den Adern und Sehnen derart, daß die Kniescheibe und der Knochen des Unterschenkels ganz blos gelegt wurden. Es währte mehr als eine halbe Stunde, ehe man die Unglückliche aus diesem engen Loche heraus und in das Bette bringen konnte, und eben so lange hatten die mittlerweile herbeigeholten zwei Aerzte zu thun, die losgelegten Knochen in ihre natürliche Lage zu bringen, das zerschnittene Fleisch zusammenzunähen und den ersten Verband aufzulegen. Von vornherein gaben die Aerzte bald wenig Hoffnung, und wiewohl in den ersten Wochen der Zustand der Unglücklichen erträglich war, schwoll doch bald der ganze Unterkörper fürchterlich an, und nach 13 Wochen unbeschreiblicher Qual und Schmerzen hauchte sie endlich ihr junges Leben aus, nachdem sie kurz vor ihrem Tode ihrem gemeinschaftlichen Vormunde das Schicksal und die Zukunft der zurückbleibenden Schwester mit den rührendsten Worten ans Herz gelegt.

Die Witterung in diesem Monate ist eine sehr erwünschte. Die letzten Getreidepreise waren: Weizen 80—110, Roggen 55—60, Gerste 45—50, Hafer 35—40, Kartoffeln 20—24, das Schock Stroh 120—150, und der Ctnr. Heu 30—35 Sgr.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

≏ **Breslau,** 25. August. In der heute stattgefundenen Verwaltungsraths-Sitzung des Schles. Bank-Vereins übergaben die Geschäfts-Inhaber die Bilanz pro Ult. Juni d. J., die mit nachfolgenden Erläuterungen versehen war, und nach eingehender Prüfung allgemein befriedigte.

Wir legen Ihnen heute das Resultat unserer Thätigkeit für das erste Halbjahr 1858 vor und müssen als Einleitung Ihnen nochmals die Momente vergegenwärtigen, die wir in unserem Rechenschaftsberichte pro 1857 vorausgeschickt haben, weil sie der Beurtheilung dieses Halbjahrschlusses vollständig zu Grunde gelegt werden können.

Es ist bekannt, daß während der verflossenen sechs Monate eine große Geschäftsstille, ja eine Stille herrschte, wie sie selten in der Geschäftswelt erlebt worden, und wenn wir Ihnen demohnerachtet sagen, daß das Resultat unserer andauernden Bemühungen ein recht erfreuliches gewesen ist, so werden Sie die Ueberzeugung mit uns theilen, daß wir in lebhafteren Geschäftszeiten, zumal nachdem wir immer mehr und mehr Verbindungen und Beziehungen angeknüpft haben, eine noch nutzbringendere Thätigkeit werden entwickeln können und daß auch die Börse in dem Course für unsere Antheilsscheine in nicht langer Zeit ihre Anerkennung für die Resultate, welche lediglich aus dem soliden Geschäfte gewonnen worden, wird aussprechen müssen.

Unsere Kassenumsätze erreichten die Summe von 4,893,165 Thlr. 29 Sgr. Das Conto-Correntgeschäft hat sich in einer sehr befriedigenden Weise fortentwickelt, es erhellt dies am besten daraus, daß der Saldo des Conto-Correntbuches am 1. Jan. d. J. 1,099,517 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf., am 30. Juni d. J. 1,568,255 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. ist. Es wurden an Zinsen und Provisionen auf diesem Conto, nach Abzug der von uns zu tragenden Zinsen und Provisionen 35,800 Thlr. im I. Semester 1858 vereinnahmt inkl. 2000 Thlr. noch nicht festgestellte Zinsen, mithin in diesem Semester 9500 Thlr. mehr als für das ganze Jahr 1857.

Durch den größeren Umsatz in dieser Branche und mit Rücksicht auf die veränderten Creditverhältnisse war der Wechselverkehr geringer als im Vorjahre, mit ihm der Nutzen, welcher sich auf 19,100 Thlr. herausstellt. Da jedoch die in dieser Branche thätig gewesene Summe sehr beträchtlich gegen das Vorjahr zurückgeblieben, so stellt sich der dadurch erzielte Nutzen trotz des bedeutend niedrigeren Zinsfußes höher als er es 1857 gewesen ist. Ein Resultat, welches deshalb mit erreicht worden ist, daß die fremden Valuten ansehnlich gestiegen sind. Die ultimo Juni in unserem Portefeuille befindlichen circa 100,000 fl. CM. sind zum damaligen Course berechnet und geben mithin für das zweite Semester einen nennenswerthen Ueberschuß.

Das Hypothekengeschäft hat in diesem Halbjahr inkl. Zinsen einen Nutzen von ca. 5600 Thlr. ergeben.

Aus gleichem Grunde wie beim Wechselgeschäft mußte der Lombardverkehr beschränkt werden; es giebt dieses Conto inkluſ. 1000 Thlr. rückständige Zinsen 8300 Thlr. Gewinn.

Das Effekten-Conto weist einen Ueberschuß von 15,000 Thlr. nach, welcher nicht durch Spekulationen entstanden, der vielmehr als Zinsertrag desjenigen Kapitals zu betrachten ist, das auf diesem Conto thätig war.

Da die Course vom 30. Juni der Berechnung zu Grunde gelegt wurden, so ergeben die jetzigen Course bereits einen Nutzen.

Verluste haben wir nach keiner Seite hin zu beklagen, dagegen erzielten wir einen ausnahmsweisen Nutzen von mindestens 8000 Thlrn. an unsrer Betheiligung bei dem Ankauf eines Gutes, welches nach kurzem Besitz in andere Hände überging.

Im Woll- und Zinkgeschäft haben wir kleine Umsätze versuchsweise gemacht, die jedoch ohne nennenswerthes Resultat geblieben sind.

Unsere Unkosten stellten sich in diesem Halbjahr trotz der höheren Gewerbesteuer, wie wir schon in unserem Geschäftsbericht pro 1857 andeuteten, wirklich niedriger als im Vorjahre.

Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß die im letzten Abschluß zur Deckung der nothleidenden Wechsel und zweifelhaften Forderungen abgesetzten Summen nicht ausreichen sollten.

Fassen wir die Resultate zusammen, so ergiebt sich nach Abzug aller Unkosten, der Gehalte der Geschäftsinhaber, des zum Reserve-Fonds abzusetzenden Betrages, der Verwaltungsraths-Tantiemen und der nothwendigen Abschreibungen ein Reingewinn von 3 pCt. für das Halbjahr.

Diese Thatsache spricht für sich und überhebt uns weiteren Reflektionen.

In Frankreich will man jetzt ein Mittel gegen die schlimme Flecken-Krankheit der Seidenwürmer gefunden haben. Herr Valenciennes bestreut die Seidenwürmer mit Puderzucker. Da dieses Mittel leicht anzuwenden ist und also vielfach in Anwendung gebracht werden wird, so muß es sich im nächsten Frühjahre zeigen, ob es in der That wirksam ist.

P. C. Man meldet aus San Miguel (Salvador) vom 27. Juni d. J.: „Die Aussichten für den Handel gestalten sich außerordentlich günstig, da die diesjährige Indigo-Ernte eine der besten zu werden verspricht. Man schätzt den wahrscheinlichen Ertrag der Ernte, welche begonnen hat, auf 20,000 Zurronen. Da der Werth der Ausfuhren allein in diesem Artikel (Kaffee, Reis, Felle ꝛc. ungerechnet) an 2,500,000 Dollar beträgt, während der ganze Bedarf Salvadors an Manufakturen kaum eine Million erreicht, so muß der Ueberschuß durch Baarsendungen gedeckt werden, so daß für den zur Zeit herrschenden Silbermangel Aussicht auf baldige Abhilfe ist.

Wien, 23. August. [Wolle.] Außer dem bereits mitgetheilten Verkauf von circa 1000 Ctrn. feiner Einschuren nach Frankreich und Brünn war das Geschäft im Allgemeinen auf hiesigem Platze ein gar träges und lebloses. Fabrikanten erschienen keine, und diejenigen Händler, die nach Pesth durchreisten, fanden die Preise zu hoch, und nahmen nur einige Kleinigkeiten von Mittel-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 397 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 27. August 1858.

(Fortsetzung.)
Einschur und alter geringer Lammwolle, so daß der ganze sonstige Absatz von voriger Woche sich auf kaum 120 Ctr. belaufen mag. Laut Berichten aus Reichenberg geht es dort auch schlecht mit Wollabsatz und stellen Fabrikanten solche Preise auf Wolle an, daß die Händler dabei verlieren müßten.

Stettin, 25. August. [Bericht von Großmann & Comp.] **Weizen** unverändert, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. September-Oktober 71½ Thlr. bez., pr. Oktober-November 72 Thlr. bez., pr. Frühjahr 75½ Thlr. Br., desgl. 82/85pfd. 74 Thlr. Br.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 43 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August und August-September 42¾—43—43¼ Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 43¾—43½ Thlr. bez. und Gld., pr. November-Dezember 44¾ Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 48—47½ Thlr. bez. und Gld.

Gerste auf Lieferung 69/70pfd. große pommersche pr. September-Oktober 41 Thlr. bezahlt.

Hafer auf Lieferung pr. September-Oktober 47/50pfd. ohne Benennung exkl. polnischem und preußischem 32 Thlr. Br., 30½ Thlr. Gld.

Rüböl stille, loco 15 Thlr. bez., pr. September-Oktober 15$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., pr. Oktober-November 15⅙ Thlr. bez., pr. November-Dezember 15$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Leinöl loco inklusive Faß 13 Thlr. Br.

Palmöl 1ma liverpooler auf Lieferung 13⅚ Thlr. verst. bez.

Hanföl russisches loco 11$\frac{5}{24}$ Thlr. trans. bez.

Spiritus matter, loco ohne Faß 18½—18¾ % bez., mit Faß 18¾ % bez., pr. August und August-September 18¾ % bez. und Gld., pr. September-Oktober und Okt.-Novbr. 18¾ % Br., 19 % Gld., pr. Frühjahr 18 % bez.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 25 W. Weizen, 30 W. Roggen, 1 W. Gerste, 12 W. Hafer, 1 W. Rübsen.

Bezahlt wurde für Weizen 60—72 Thlr., Roggen 42—46 Thlr., Gerste 39—41 Thlr., Rübsen 92—96 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 30—32 Thlr. pr. 26 Scheffel.

† **Breslau,** 26. August. [Börse.] Abermals bessere pariser Notirungen bewirkten zwar ein etwas mehr belebtes Geschäft und eine gute Haltung unserer Börse, doch war der Umsatz in Eisenbahn- und Bankaktien sehr gering; nur in schles. Bankverein wurde Mehreres à 84¼—85½—85¼ bezahlt und Br. gehandelt. Die am Schlusse bekannt gewordenen, etwas niedrigeren wiener Frühcourse veranlaßten eine etwas mattere Stimmung. Fonds fast unverändert.

Darmstädter 96½ Br., Credit-Mobilier 122 bezahlt und Br., Commandit-Antheile 108¼ Br., schlesischer Bankverein 84¼—85½—84¼ bezahlt und Br.

§§ **Breslau,** 26. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen steigend; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. August 44½ Thlr. Gld., August-September 44½ Thlr. Gld., September-Oktober 44 bis 46—44¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November 45½—46—45¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 46½—46¾ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 1859 48¾ bezahlt.

Rüböl etwas fester; loco Waare 15½ Thlr. Br., pr. August 15½ Thlr. Br., August-September 15½ Thlr. Br., September-Oktober 15⅚ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., Oktober-November 15$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember 16 Thlr. etwas bezahlt und Br., pr. Frühjahr 1859 15⅔ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fester; pr. August 8$\frac{7}{12}$—8½ Thlr. bezahlt, August-September 8$\frac{7}{12}$—8½ Thlr. bezahlt, September-Oktober 8$\frac{7}{12}$—8½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 8½ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 8½ Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 1859 8$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt.

≅ **Breslau,** 26. August. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war durch die Anwesenheit mehrerer Gebirgs- und sächsischer Käufer in festerer Haltung und besonders begehrt waren feinste Qualitäten weißer Weizen und Roggen; sämmtliche Getreidearten haben sich nicht nur zur Notiz fest behauptet, sondern Ausnahme-Qualitäten oben benannter Getreidesorten wurden auch einige Sgr. über höchste Notirung bezahlt; für mittle und geringe Sorten war der Absatz schleppend.

Weißer Weizen	100—	104—	107—	110	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	90—	95—	100—	105	"	
Brenner- u. neuer dgl.	50—	60—	70—	80	"	
Roggen	56—	58—	60—	62	"	
Gerste	50—	52—	54—	56	"	
neue	42—	44—	45—	47	"	
Hafer	40—	42—	44—	46	"	
neuer	30—	32—	34—	35	"	
Koch-Erbsen	75—	80—	85—	90	"	
Futter-Erbsen	60—	65—	68—	72	"	

Oelsaaten waren heute zu bestehenden Preisen leicht verkäuflich. Winterraps 122—126—130—132 Sgr., Winterrübsen 118—120—123—126 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl etwas angenehmer; loco und pr. August 15½ Thlr. Br., September-Oktober 15⅚ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., Oktober-November 15$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember 16 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus matter, loco 8⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben ohne Geschäft, die Notirungen nominell.
Rothe Saat 15—16—16½—17 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 17—19—21—23 Thlr. }

An der Börse wurde in Roggen und Spiritus zu höheren Preisen Mehreres gehandelt. Roggen pr. August und August-September 44½ Thlr. Gld., September-Oktober 44¾ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 45¾—46 Thlr. bezahlt, November-Dezember 46½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1859 ist 48½ bis 48¾ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 8⅓ Thlr. bezahlt und Gld., pr. August, August-September und September-Oktober 8$\frac{5}{12}$—8⅓ Thlr. bezahlt, Oktober-November und November-Dezember 8½ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 1859 ist 8$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 26. August. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.
Breslau, 26. Aug. Oberpegel: 14 F. 6 Z. Unterpegel: 1 F. 10 Z.

‡ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**
Gleiwitz. Weizen 85—90 Sgr., Roggen 47½—50 Sgr., Gerste 37½ bis 45 Sgr., Hafer 30—40 Sgr., Erbsen 62½ Sgr., Kartoffeln 16½ Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Heu 31¼ Sgr., Pfd. Butter 11½ Sgr.

Pleß. Roggen 48—48¾ Sgr., Hafer 34—35¼ Sgr., Kartoffeln 13 Sgr., Stroh 4 Thlr., Heu 31¼ Sgr., Pfund Butter 9¼ Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Berlin, 24. August. Wie wir erfahren, hat die von der Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft beschlossene Emission einer Prioritätsanleihe von 2¼ Millionen Thalern die Genehmigung des Herrn Handelsministers nicht erhalten, dagegen dürfte die Vermehrung des Stammaktien-Kapitals um die Summe von 2¼ Mill. Thlrn. mit der Modalität genehmigt werden, daß den gegenwärtigen Aktionären das Bezugsrecht von je einer neuen Stammaktie al pari auf je drei ältere Stammaktien vorbehalten bliebe.

Für die Interessenten der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft und namentlich der dieser Gesellschaft jüngst konzessionirten Bahn von Dortmund und Witten über Bochum, Steele, Essen und Mühlheim nach Duisburg und zum Rheine, so wie nach Oberhausen, dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der Gesellschaft das Recht ertheilt ist, außer der für diese Bahn bereits bewilligten Emission von 5 Millionen Thalern, noch 1 Million in Stammaktien Litt. A. à 100 Thaler zu emittiren, sobald sich die Unzulänglichkeit der ersteren Summe zur Deckung der Baukosten herausstellen sollte. Die Emission dieser einen Million darf jedoch nur nach vorgängiger Genehmigung des Herrn Handelsministers erfolgen.

Zwischen den Verwaltungen der französischen Nord- und Ostbahn einerseits und der österreichisch-französischen Staatsbahngesellschaft, der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der Centralverwaltung der königl. baierischen Staatsbahnen, der Gesellschaft des österreichischen Lloyd und der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, ist in diesen Tagen ein Uebereinkommen zum Abschluß gelangt, in Folge dessen es möglich sein wird, schon von den ersten Tagen des September ab, die Reise von Paris nach Konstantinopel in 8½, und von Paris nach Odessa in 7½ Tagen zurückzulegen. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 25. August. Die Differenzen, welche zwischen der Verwaltung der russisch-französischen Eisenbahn-Gesellschaft und der russischen Regierung in neuerer Zeit entstanden sind, und die bereits einen öffentlichen Ausdruck in der Nichtgenehmigung der von der General-Versammlung der Aktionäre beschlossenen Modalitäten der Aufbringung der Prioritätsanleihe gefunden haben, konnten nicht verfehlen, eine Mißstimmung der Aktionäre gegen die Verwaltung hervorzurufen. Wie aus Geschäftsberichten von Petersburg und Moskau hervorgeht, giebt sich bereits eine Bewegung in diesem Sinne zu erkennen, und viele Aktionäre, die in dem unvermeidlich werdenden Wechsel in den höheren Verwaltungsstellen des Unternehmens eine nachtheilige Einwirkung auf den Coursstand der Aktien erkennen, suchen sich des Besitzes derselben zu entledigen.

Nachdem alle Anstrengungen zur Aufbringung des für die Bahn von Halle nach Nordhausen erforderlichen Kapitals erschöpft sind und es sich herausstellt, daß es nicht gelingen will, die Summe von 4 Mill. Thalern, welche überdies für die Ausführung des Projekts schwerlich ausreichen dürfte, zu beschaffen, wird, wie man uns aus Halle mittheilt, in Anregung gebracht, das Projekt fallen zu lassen und auf eine andere Linie zur Verbindung der thüringischen Bahn mit dem hannoverschen Bahnsystem das Augenmerk gerichtet. Die hannoversche Regierung, die sich dem Projekt Halle-Nordhausen niemals recht geneigt gezeigt hat, begünstigt eine Verbindung zwischen Hannover über Nordheim und Erfurt über Sondershausen und findet in der Regierung von Schwarzburg-Sondershausen, welche sich mit Staatsmitteln betheiligen will, und in der Verwaltung der Thüringischen Bank hierin Unterstützung. Ob auch Nordhausen in diese Linie eingezogen werden soll, scheint noch unentschieden, jedenfalls wird unsere Regierung darauf Bedacht nehmen, daß diese verkehrsreiche Stadt für die wahrscheinliche Vereitelung des Halle-Nordhausener Projekts schadlos gehalten und nicht abermals von dem Schienennetze ausgeschlossen werde. (B. u. H.-Z.)

St. Petersburg, 19. August. [Don-Wolga-Eisenbahn.] Die „Senats-Zeitung" enthält das kaiserlich bestätigte Statut der Eisenbahn-Gesellschaft, welche die beiden großen Ströme Don und Wolga verbinden und eines der wichtigsten Glieder in der Kette von neuen Land- und Wasserwegen Rußlands anlegen wird. Die Bahn wird vom Dorfe Klimoff bei der Stadt Zarizin (Astrachan) an der Wolga ausgehen und ziemlich gerade auf den an dieser Stelle nur etwa 12—15 Meilen von der Wolga entfernten Don führen. Die Bahn muß in längstens 4 Jahren eröffnet sein, wofür die Gesellschaft ein Pfand von 210,000 Rubeln zu erlegen hat.

Bekanntmachung. [966]
Von den behufs Ausreichung der Zinscoupons Ser. III. und II. an unsere Haupt-Kasse eingereichten Schuldverschreibungen de 1850 und 1854, sind die unter Nr. 1 bis 20 und resp. Nr. 1 bis 16 im Journal verzeichneten, von der königlichen Kontrole der Staats-Papiere in Berlin zurückgekommen und können gegen Rückgabe des Duplikat-Verzeichnisses — auf welchem der Rück-Empfang der gedachten Staats-Papiere mit den Zinscoupons Ser. III. und II. bescheinigt sein muß — von der gedachten Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden bald wieder in Empfang genommen werden.
Breslau, den 26. August 1858. **Königliche Regierung.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Hermine Unger.
Siegfried Wiener.
Andrichau. Beuthen O.-S. [1733]

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Eduard Neugebauer.
Clara Neugebauer, geb. **Schlabitz.**
Zduny, 24. August 1858. [1726]

Marie Hampel.
Theodor Lange.
Vermählte. [1451]

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Berlin allen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung: [1744]
Leopold Michaelson.
Marie Michaelson, geb. **Altmann.**
Breslau, den 26. August 1858.

Gestern Abend ½10 Uhr starb nach 6tägigen schweren Leiden unser geliebter **Georg** am Scharlachfieber und hinzugetretener Halsbräune einige Tage vor seinem dritten Lebensjahre, was tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung anzeigen: **von Wunsch** und Frau.
Breslau, den 26. August 1858. [1740]

Todes-Anzeige. [1459]
Heute Abend acht Uhr entschlief nach langen namenlosen Leiden unser guter Bruder, Onkel und Großonkel, der ehemalige Ritterguts-Besitzer **Sylvius Dehnel,** Ritter 2c. Wir zeigen dies auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an.
Rosen bei Constadt, den 25. Aug. 1858.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Freitag, den 27. August. 55. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Familien Montecchi und Capuleti,** oder: **Romeo und Julia."** Oper in 4 Akten von Romani, übersetzt von F. Elmenreich. Musik von Bellini. (Romeo, Fräul. Günther, als Antrittsrolle. Tebaldo, Hr. Reer.)
Sonnabend, 28. August. 56. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Narziß."** Trauerspiel in 5 Akten von Brachvogel. (Narziß Rameau, Hr. Lebrun, als Antrittsrolle.)

Sommer-Theater im Wintergarten.
Freitag, den 27. August. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz für Fräul. Trussek: „Die Verlobung vor der Trommel,** oder: **Regimentstambour und Marketenderin."** Romantisch-komisches Gemälde mit Gesang in 3 Akten, frei nach dem Französischen bearbeitet von Fr. v. Told. Musik von Kapellmeister A. Emil Titt.
Um 4 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

F. z. ⊙ Z. 31. VIII. 6. J. u. T. ✉ I.

Schnabel's Institut
für Flügelspiel und Harmonielehre,
Ohlauerstrasse Nr. 80.
Den 1. Sept. beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und **schon Unterrichtete.** [1743] **Julius Schnabel.**

Weiss-Garten.
Heute, Freitag, den 27. August: **1stes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle,** unter Direktion des königlichen Musik-Direktors Herrn **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** (Nr. 2 D-dur) von Louis v. Beethoven.
Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr.,
[1735] Damen 2½ Sgr.

Weiss-Garten.
Der neue Cyclus von **24 Freitags-Abonnements-Konzerten** beginnt heute den 27. August d. J. und sind Billets hierzu im Weiss-Garten bei **C. Springer** zu den bekannten Bedingungen zu haben. [1736]

Kanth.
Sonntag den 29. Aug. **großes Militär-Konzert** im Garten der Brauerei, wozu ergebenst einladet:
[1727] **Ruppelt,** Brauermeister.

Gorkau bei Zobten.
Sonntag den 29. August: [1452]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmstrs. **B. Buchbinder.**
Zum Schluß:
großer Zapfenstreich mit Kavallerie-Reteraite, Feuerwerk und bengalischen Flammen.
Nach dem Einzugsmarsch in Paris im Jahre 1815 mit Tambours und Kanonendonner.
Entree: für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Meine Wohnung und Comptoir ist jetzt **am Neumarkt Nr. 6.**
[1683] **S. Breslauer.**

Ich soll dem Stellenbesitzer **Stephan** in Würben, Kreis Ohlau, eine Vollmacht ausgestellt haben. Diese Vollmacht widerrufe ich und erkläre alle auf Grund derselben vorgenommenen und noch vorzunehmenden Rechtsgeschäfte für mich für unverbindlich. Dies zur öffentlichen Kenntnißnahme. Sägewitz, d. 25. August 1858.
[1725] **Johann Morawe,** Auszügler.

Zahnärztliche Anzeige.
Ich beehre mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag Früh in Breslau eintreffe, und also von Sonntag-Vormittag, den 29., bis Montag Abend den 30. August daselbst im Hotel „zur goldenen Gans" zu sprechen sein werde.
Berlin, den 24. August 1858. [1426]
Der Hofzahnarzt **Dr. E. Blume,**
wohnhaft zu Berlin, Unter den Linden 41.

Constitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner.
Sonnabend den 28. August d. J., Nachmittags von 4—10 Uhr, **Konzert** von der Kapelle des königl. 6ten Artillerie-Regiments. Eine festliche **Beleuchtung des Gartens** ist von Herrn Kutzner event. zugesagt. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Die geehrten Mitglieder der Ressource laden wir hierzu unter dem Bemerken ergebenst ein, daß Entree nicht erhoben wird.
Der Vorstand. [1453]

Jahrmarkt-Verlegung.
Des am 9. September d. J. treffenden jüdischen Neujahrsfestes wegen wird der diesjährige hiesige Maria-Geburt-Markt, und zwar der Viehmarkt am 14ten und der Krammarkt am 15. und 16. September d. J. abgehalten werden. [963]
Brieg, den 20. August 1858. **Der Magistrat.**

[1411]
Kundmachung.
Die Station Brandeis, auf der nördlichen Staatsbahn, wird nunmehr auch für den Frachtenverkehr eröffnet.
Es werden daher vom 1. September 1858 angefangen, von und nach dieser Station Frachten nach dem bestehenden Tarife und Reglement befördert werden.
Wien, am 20. August 1858. [1411]
Von der General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vulcan."
Auf Grund des § 6 der Statuten ersuchen wir die Herren Aktionaire hiermit die IX. Einzahlung mit 10 Prozent für jede Aktie in der Zeit vom **26. September bis 9. Oktober d. J.** zu leisten. Die Einzahlungen können nach eigener Wahl erfolgen:
in **Vulcanhütte** bei Ruda OS. bei unserer Hauptkasse direkt, oder
in **Berlin** bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
in **Breslau** bei den Herren **Gebrüder Friedländer,**
in **Ratibor** bei den Herren **Friedländer, Benel u. Comp.,**
in **Gleiwitz** bei den Herren **J. S. Rothmann u. Comp.,**
welche zur Empfangnahme des Geldes, so wie zur Quittungsleistung auf den Interims-Quittungsbogen legitimirt sind. Wir machen die Herren Aktionaire auf den § 6 der Statuten und auf die Nachtheile, welche dieselben im Falle verspäteter oder verabsäumter Einzahlung treffen, noch besonders aufmerksam, um so mehr, als die bevorstehende Inbetriebsetzung der beiden ersten Hochöfen bedeutende Zahlungen für Maschinen und Betriebs-Materialien 2c. erfordern.
Vulcanhütte per Ruda OS., den 20. August 1858. [1450]
Der Verwaltungs-Rath. Vorsitzender: **Walter.**

So eben erschien und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1460]
Der herzogliche Park in Sagan.
Ein Führer durch denselben und eine Darstellung seiner Entstehung, Unterhaltung und Fortbildung.
Mit Plan in gr. Folio. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Von **O. Teichert.**
Sagan. F. A. Juliens Buchhandlung (J. Crüsemann).
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Fr. Thiele.**

Inserate
für die in Warschau erscheinende „Kronika" und „Czas" in Krakau
übernimmt und befördert: [27]
Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.

Eine Million Livre Sterling
sind für Spekulations-Unternehmungen an Geschäftsleute und Fabrikanten in einzelnen Theilen billig abzugeben. Näheres auf frankirte Briefe durch [1739]
C. Robinson, 18 Mount Pleasant Grays Inn Lane London.

Am 31. August 1858
Ziehung des Badischen
Eisenbahn-Anlehens
vom Jahr 1845.
Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50000**, 54mal **40,000,** 12mal **35.000,** 23mal **15.000,** 55mal **10.000,** 40mal **5000,** 53mal **4000,** 366mal **2000,** 1994mal **1000,** 1770mal **250.**
Der geringste Gewinn beträgt 45 Fl.
Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten 32 Thlr.
Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.
Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt. [654]
Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an **Anton Horix,**
Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Traubenkur!
Mit dem 15. September d. J. wird die hiesige Traubenkur-Saison eröffnet werden; indem das unterzeichnete Komite dieses bekannt macht und zu zahlreichem Besuch hiesiger Stadt mit ihrer romantischen Umgegend einladet, bemerkt es noch: daß die diesjährigen Weintrauben von ausgezeichneter Güte sein werden, und es den Kurgästen auf frankirte Anmeldungen geeignete Wohnungen zu beschaffen sich erbietet.
Grünberg i. Schl., den 22. August 1858.
[1425] **Das Traubenkur-Komite.**

Ein pro rectoratu geprüfter ev. Kandidat, der musikalisch und bereits längere Zeit **Hauslehrer** gewesen ist, sucht wiederum als solcher eine Stellung zum 1. Okt. Geneigte frankirte Offerten sub C. B. 12 poste rest. Breslau.

Es würde einer geprüften **Gouvernante** sehr angenehm sein, wenn sie bis Michaeli ein Engagement erhalten könnte. Dieselbe hat bisher mit vielem Erfolg unterrichtet und kann hierüber die gewichtigsten Rekommandationen beibringen. Anerbietungen nimmt dieselbe mit Dank unter der Chiffre B. L. Breslau poste restante entgegen. [1458]

Volontair-Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher seit 4 Jahren bei der Handlung servirt und über seine Thätigkeit sowie moralische Führung die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht um seine Kenntnisse in allen Komtoirwissenschaften zu erweitern, eine Stelle als Volontair in einem Komtoir vom 1. Oktober ab, einzunehmen.
Hierauf Reflektirende wollen die Güte haben ihre Adresse nebst Bedingungen unter B. P. Nr. 108 poste restante Königshütte franco einzusenden. [1429]

Zu fernerer Aufnahme von **Pensionären** erbietet sich Dr. phil. **Schummel,** Klosterstr. Nr. 86, par terre rechts. [1741]

Mehrere tüchtige Maschinen-Schlosser, aber nur solche, welche mit guten Attesten versehen sind, finden dauernde Beschäftigung in der Maschinen-Fabrik Marienhütte bei Saarau, an der Breslau-Freiburger Bahn. [1729]

Bekanntmachung. [735]

Die Domäne Klein-Schweinitz-Kossendau im Liegnitzer Kreise, von der Kreisstadt 1¼ Meile entfernt, welche an Fläche enthalten soll

4 Mg.	118	□-R.	Hof- und Baustelle,
8	—		Gärten,
639	106		Acker,
24	124		Wiesen,
7	38		Gräserei,
7	101		Hutung,
12	139		Laubholz-Parzellen,
1	43		Kies- und Sandgruben,
2	33		Gewässer und Gräben,
17	179		Wege und Fußsteige,
725 Mg.	161	□-R.	zusammen,

soll auf achtzehn Jahre, von Johannis 1859 bis dahin 1877, im Wege der Lizitation verpachtet werden.

Der Lizitationstermin wird hiermit auf

Mittwoch den 29. September d. J.,
von 11 Uhr Vormittags ab,

in dem Konferenzzimmer der hiesigen königlichen Regierung vor dem Regierungrath v. Dresler angesetzt.

Die Karte, Vermessungs- und Bonitirungs-Register, die allgemeinen und die speziellen Lizitationsbedingungen und die Regeln der Lizitation können von heute ab in unserer Domänen-Registratur eingesehen werden; auch werden von den drei letztgenannten Dokumenten gegen Erstattung der Kopialien Abschriften verabfolgt.

Das Minimum des Pachtgeldes, von welchem bei der Lizitation ausgegangen wird, beträgt
„2450 Thlr.,"
„zweitausend vierhundert und fünfzig Thaler in Courant".

Dem königlichen Finanz-Ministerium bleibt die Entscheidung darüber, ob der Zuschlag überhaupt zu ertheilen, sowie die Auswahl unter den drei Bestbietenden für den Fall, daß der Zuschlag ertheilt wird, vorbehalten.

Auf Grund von Nachgeboten wird der Pachtkontrakt nicht abgeschlossen werden.

Wer sich beim Bieten betheiligen will, hat, und zwar möglichst vor Beginn des Termins, spätestens in demselben, den Nachweis über den eigenthümlichen Besitz eines disponiblen Vermögens von 10,000 Thlr. pr. Crt. und über seine Qualifikation als Landwirth und über seine Solidität zu führen. Ob dieser Nachweis für geführt zu erachten, hängt von der Entscheidung des zur Abhaltung des Termins ernannten Kommissarius ab. — Dieser wird Pachtlustigen, welche in dem Kreise von 3 Meilen und weniger angesessen sind oder bereits eine Pachtung besitzen, das Bieten nicht gestatten, im Falle, daß sie nicht eine ihnen von dem königlichen Finanz-Ministerium ertheilte Dispensation von dieser Bedingung beibringen sollten.

Liegnitz, den 6. Juni 1858.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Scharfenort.

---

[908] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen zwischen dem königl. Domänen-Fiskus und verschiedenen Servitut-Berechtigten, beziehungsweise Verpflichteten in königl. Domänen-Ortschaften, namentlich:

a. im Kreise Trebnitz:
die Ablösung der Forst-Berechtigungen von den Rustikal-Besitzungen zu Groß-Biadauschke,

b. im Kreise Wohlau:
1) die Ablösung der Gräserei-Berechtigung von der katholischen Pfarrei in Städtel Leubus,
2) die Ablösung der Hutungs-Gerechtsame der katholischen Schulstelle in Rathau,
3) die Ablösung der dem fiskalischen Dominium Rathau auf der dortigen Gemeinde-Hutung zustehenden Hutungs-Berechtigung,
4) die Ablösung der Hutungs-Berechtigung des Mühlen-Grundstückes Hypotheken-Nr. 18 von Gleinau

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 25. September 1858

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde (Albrechtsstraße Nr. 32) anberaumten Termine zu melden, widrigen Falls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Breslau, den 27. Juli 1858.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
v. Struensee.

---

[485] **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Gutsbesitzer Robert Heisler zu Neumarkt gehörige, sub Nr. 2 des Hypothekenbuches zu Makoschau, Kreis Beuthen O.-S., gelegene Mühlenbesitzung, abgeschätzt auf 12,749 Thaler zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll

am 4. Nov. 1858 von Vorm. 11 Uhr ab

an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen O.-S., den 13. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung

Bekanntmachung. [961]

Die evangelische **Lehrerstelle** zu Fürstlich-Niesken in der Herrschaft Medzibor ist vakant geworden. Das Einkommen derselben beträgt circa 150 Thlr. Qualifizirte Bewerber, welche gleichzeitig der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bei der unterzeichneten Patronatsbehörde melden.

Oels, den 21. August 1858.

Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.
gez. v. Keltsch.

Gartenstraße Nr. 29 B. ist die Hälfte der dritten Etage zu vermiethen. [1732]

Bekanntmachung. [968]

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
I. Abtheilung.

Den 26. August 1858, Vorm. 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des vormaligen Gutspächters Richard Schnürer, Albrechtsstraße Nr. 22 hier, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Krug hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. Septbr. 1858 Vormittags 11½ Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Wentzel im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Oktbr. 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 1. Oktober 1858 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 28. Oktbr. 1858, Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Richter Wentzel im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Justiz-Räthe Dr. Windmüller und Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung. [967]

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Erste Abtheilung.

Den 26. August 1858, Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 17. Januar 1857 hierselbst verstorbenen Destillateurs und Kretschmers Carl Georg Ochs ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Bouneß hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem **auf den 4. Sept. 1858,** VM. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 22. Sept. 1858 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 12. Okt. 1858, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Dr. Windmüller und Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 30. Sept. 1858 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

[1430] **Ein Geschäft.**

In einer Kreisstadt mit ca. 10,000 Einwohnern ist ein gut gebautes **Haus,** das sich auf 6500 Thlr. verzinst für 4500 Thlr. zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter M. M. 26 franco Breslau.

[1462] **Bekanntmachung.**

Die am 1. Juli d. J. zu Reichenbach verstorbene verwittwete Kräuterei-Besitzer Hartrampf, Johanne Eleonore, geb. Willner, hat in ihrem unter dem 13. Januar 1852 errichteten, am 6. Juli d. J. publizirten Testamente

1) die verehelichte Kräuterei-Besitzer Rischek zu Reichenbach, Caroline, geb. Willner, eine Tochter des Bruders der Erblasserin, Johann Carl Willner, zu einem Fünftel zur Erbin ihres Vermögens eingesetzt, derselben auch ein Prälegat von 600 Thalern vermacht und ihr für den eingetretenen Fall des früheren Todes dieser Erben derselben deren leibliche Kinder substituirt;
2) den Weber Johann Carl Benjamin Friebe zu Friedrichsberg bei Wüste-Waltersdorf, einem Sohne ihrer verstorbenen Schwester Johanne Elisabeth Friebe, geb. Willer, zu einem Fünfzehntel zum Erben eingesetzt, demselben auch ein Prälegat von 166 Thlr. 20 Sgr. vermacht und ihm für den eingetretenen Fall seines früheren Todes seine leiblichen Kinder substituirt;
3) die Caroline Ernestine Gärtner, eine Tochter der verw. Mangelmeister Gärtner, Johanne Friederike, geb. Gründler, zu Tannhausen, zu einem Vierzigstel zur Erbin eingesetzt, derselben auch ein Prälegat von 75 Thlrn. vermacht und ihr für den eingetretenen Fall ihres früheren Todes ihre leiblichen Kinder substituirt;
4) die drei zur Zeit der Errichtung des Testamentes lebenden Töchter der verwittweten Schneidermeister Fiebig, Johanne Christiane Beate, geb. Willner,
   a) in das der verwittw. Schneidermeister Fiebig vermachte Prälegat von 300 Thr., von welchem die letztere nur den lebenslänglichen Zinsengenuß haben soll,
   b) in das der bereits verstorbenen Tischlermeister Rösner vermachte Prälegat von 300 Thlr., an welchem jedoch dem Tischlermeister Rösner der lebenslängliche Zinsengenuß zusteht,

   substituirt;
5) folgende Legate ausgesetzt:
   a) den sämmtlichen Kindern der verstorbenen Erich, geborenen Hartrampf zu Schweidnitz, zusammen 10 Thlr.,
   b) den sämmtlichen Kindern der verstorbenen Charlotte Gerhardt, geb. Hartrampf zu Schweidnitz, zusammen 50 Thaler,
   c) dem Schlossermeister Wilhelm Hartrampf zu Schweidnitz, einem bereits verstorbenen Sohn ihrer Schwester Johanne Rosine Hartrampf, geb. Willner, 150 Thlr.,

   auch diesen Legataren für ihren früheren Todesfall, oder wenn sie Legate sonst nicht annehmen könnten oder wollten, deren leibliche Kinder substituirt.

Dies wird den betreffenden Erbes-Interessenten und Legataren hiermit bekannt gemacht.

Wüste-Waltersdorf, den 18. August 1858.

Der Hartrampfsche Testaments-Exekutor.
C. W. Willner.

Erledigter Rektorposten.

Das Rektorat der hiesigen evangelischen Stadtschule, welches ein baares Einkommen von 300 Thl., so wie Dienstwohnung und freies Heizungs-Material gewährt, soll zum 1. Dezember d. J. neu besetzt werden. Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu abgelegt haben und womöglich im Besitze der vena concionandi sind, wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Münsterberg, den 21. August 1858. [965]

Der Magistrat.

Ein Fräulein sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder als Geschäftsführerin. Näheres zu erfragen Neuschestraße Nr. 58. 59 bei
[1742] **Züchner.**

Eine Frau in mittlern Jahren, ganz unabhängig, wünscht eine Stelle als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere bei der verw. **Seidel,** Schmiedebrücke Nr. 47. [1726]

Wirthschaftsschreiber.

Ein der polnischen Sprache mächtiger Wirthschaftsschreiber erhält einen dauernden und sehr einträglichen Posten.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [1457]

Ein Wirthschafts-Volontair oder Eleve kann sofort auf den Rückersdorfer Gütern bei Sprottau gegen Zahlung einer, den Ansprüchen nach angemessenen Pension placirt werden. Hauptbedingung: Rege Lust und Liebe zur Landwirthschaft. Das Nähere beim Wirthschaftsamte. [1427]

!! Avis. !!

Von einem zahlungsfähigen Kapitalisten wird durch mich hierorts ein gut rentirendes Grundstück anzukaufen gesucht. Anzahlung kann nach Verlangen geleistet werden.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [1456]



Wegen Mangel an Raum bin ich veranlaßt, diverse schöne **Warm- und Kalthauspflanzen** zu verkaufen. Verzeichnisse werden auf Verlangen verabfolgt Tauenzienstraße Nr. 86. [1463]

Rehmann, Gärtner.

Eine eingerichtete **Schlosserwerkstatt** ist wegen Ableben des Besitzers sofort zu verpachten. Das Nähere bei der verwittweten Schlossermeister **Feige** in Trebnitz. [1444]

Verkauf. [1311]

Unmittelbar bei Myslowitz, an die Eisenbahn anstoßend, sind Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen, welche Eisenstein liefern, wie die angestellten Förderungs-Versuche nachgewiesen haben. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen unter Ausschluß der Zwischenhändler unter Adresse F. G. Myslowitz poste restante ertheilt.

In **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1339]

Als sehr brauchbar ist zu empfehlen die 14te verbesserte, 6000 Exemplare starke Auflage von

W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen und den bewährtesten Regeln, Briefe schreiben zu lernen.

Vierzehnte Auflage. Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält 180 vorzügliche Briefmuster zur Nachahmung und Bildung, wie auch 100 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung: 1) von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakten, 3) Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

Ausgezeichnet sind die Freundschaftsbriefe, die Erinnerungs-, Entschuldigungs- und Rechtfertigungs-Schreiben. — Die Berichts-, Bewerbungs- und Empfehlungs-Schreiben. — Die Glückwünschungs- und Beileidsschreiben und die Handlungsbriefe.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

---

[61]

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Neueste Gas-Oel-Spar-Lämpchen

für Restaurations-, Kranken-, Küchen- und Schlafzimmer 2c., welche nur für ¼ Pfennig Gas-Oel pro Stunde bedürfen und daher dieser besondern Billigkeit und Reinlichkeit wegen zu beachten sind. Preis pro Sparlämpchen à 4 Sgr. und à 10 Sgr.

Wiederverkäufern im Dutzend Rabatt.

Fabrik und Niederlage: [1461]

Handl. Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Echt persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver

zur sichern Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten 2c., in Büchsen zu 5, 10 und 15 Sgr., so wie pfundweise, und die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur,** die Flasche 6 Sgr.

[1454] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Die erste schlesische Düngpulver-Fabrik

zu **Breslau,** Comptoir: **Klosterstraße Nr. 84,**

übernimmt noch Aufträge auf ihr Präparat, und garantirt dabei ein Minimum von $3\frac{1}{2}\frac{0}{0}$ Stickstoff und $15\frac{0}{0}$ phosphorsaure Salze.

Der Preis ist unverändert 1 Thlr. 25 Sgr. pro Brutto-Centner incl. Fastage frei Bahnhof oder Abladestelle in Breslau. [1707]

Ein neues Haus

mit Gärtchen, in der Schweidnitzer Vorstadt, welches 400 Thaler Zinsenüberschuß gewährt, ist mit 3—4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Administrator **Pischel,** Schmiedebrücke Nr. 22. [1728]

Steinkohlen-Asche

ist umsonst zu haben in der **Schöller**schen Kammgarn-Spinnerei, Fischergasse Nr. 7 a.

Haus-Verkauf. [1737]

In der Nikolai-Vorstadt ist ein nett eingerichtetes Haus zu verkaufen.

Das Nähere Neue-Kirchgasse Nr. 6 bei Hrn. Kaufmann **Krötsch.**

Zahme u. sprech. Papageien

mit Bauer und andere Sorten ausländischer Vögel, sowie ein **kleiner zahmer Affe** sind zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 21. [1455]

Anzeige.

Eine kleine Partie schönen **Körner-** und **Futter-Mais** ist pro Centner 2½ Thaler, pro Pfund 1 Sgr. abzulassen: [1731]

Ohlauerstraße 56 in der Brunnenhandlung.

---

33 König's 33
Hôtel garni,
33 Albrechtsstraße Nr. 33, dicht neben der kgl. Regierung. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 26. August 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	102—109	85	50—64	Sgr.
dito gelber	100—105	89	51—65	„
Roggen . .	60—61	59	54—57	„
Gerste . .	50—54	48	38—44	„
Hafer . .	40—44	39	27—30	„
Erbsen . .	74—80	71	63—69	„
Raps . . .	129	124	120	„
Winterrübsen	125	119	112	„

Kartoffel-Spiritus 8½ Thlr. bez. u. G.

25. u. 26. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"4'"98	27"3'"91	27"2'"96
Luftwärme	+ 13,4	+ 11,0	+ 16,4
Thaupunkt	+ 10,9	+ 9,5	+ 10,2
Dunstsättigung	82pCt.	89pCt.	61pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	heiter	überwölkt	überwölkt
Wärme der Oder			+ 16,2

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. { **Lissa** } 1 Uhr Nach. / 8 U. 7 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab / 9¼ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 26. August 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or..		—
Louisd'or......		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		89¾ G.
Oesterr. Bankn.		100 1/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	101¾ B.
dito 1856	4½	101¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84¼ G.
Bresl. St.-Obl..	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¾ B.
dito Pfandb.	3½	88 B.
dito Kreditsch.	4	90 G.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	87¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95¼ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¼ G.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr..	4	94 B.
Posener dito...	4	93 5/12 B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	101¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr...	4	88¾ B.
dito neue Em.	4	88¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	80¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81¾ G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	95¼ G.
dito III. Em...	4	93 G.
dito Prior.-Obl.	4	86 11/12 B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger..	4	—
Neisse-Brieger .	4	65¾ B.
Ndrschl.-Märk..	4	—
dito Prior.....	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	139¾ B.
dito Lit. B.	3½	129¼ B.
dito Lit. C.	3½	139¾ B.
dito Pr.-Obl...	4	88 1/12 B.
dito dito	3½	76 11/12 B.
dito dito	4½	97 5/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	50¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm....	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank ..		85¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	62 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.